Abendpost

1 Cent. — Chicago, Samstag, den 24. März 1894. — 5 Uhr-Ausgabe. — 6. Jahrgang. — Nr. 71

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „United Preß“.)

Inland.

Kongreß.

Washington, D. C., 24. März. Das Abgeordnetenhaus (der Senat war nicht in Sitzung) nahm einige Lokalvorlagen an und erörterte dann im Gesammtausschuß die vermischte Zivilverwilligungs-Vorlage weiter.

Gouverneur Waite unterliegt!

Denver, Col., 24. März. Das Staatsobergericht hat in dem Streit zwischen dem Gouverneur Waite und der Rathhaus-Partei eine Entscheidung abgegeben, welche im Wesentlichen zu Ungunsten des Gouverneurs lautet.

Die Entscheidung besagt, daß die Frage, ob die alten oder die vom Gouverneur ernannten Mitglieder der Polizei- und Feuerwehrbehörde die rechtmäßigen seien, dem Distriktsgericht unterbreitet werden müsse, und derGouverneur wird wegen Herausrufung der Staatsmiliz schwer getadelt.

Fröste im Süden.

Nashville, Tenn., 24. März. Strenge Nachtfröste in ganz Tennessee, sowie im nördlichen Mississippi und im nördlichen Alabama hatten eine verhängnißvolle Wirkung auf das Obst. Unsere Obstbäume stehen gerade jetzt in voller Blüthe.

Ableben Dr. Rauchs.

Lebanon, Pa., 24. März. Dr. John H. Rauch von Chicago, der weithin bekannte frühere Präsident des Illinoiser Staats-Gesundheitsrathes, wurde in der Wohnung seines Bruders dahier im Bette todt gefunden.

Schlechte Ahornzucker-Ernte!

Concord, N. H., 24. März. Viele Berichte vom Norden und Westen unseres Staates ergeben, daß die heurige Ahornzucker-Ernte sogut wie ein Fehlschlag sein wird. Es liegt dies theilweise daran, daß der Boden nicht genug Frost gehabt hat, theilweise auch daran, daß Arbeitskräfte schwer und nur zu ungewöhnlich hohem Lohn zu erlangen sind.

11 Jahre Zuchthaus.

Kalamazoo, Mich., 24. März. Stonewall de Franc, welcher schuldig befunden worden war, von der „Ersten Nationalbank“ dahier $5000 auf einen gefälschten Wechsel hin erlangt zu haben, wurde zu 11jähriger Haft bei harter Arbeit im Staatsgefängniß zu Jackson verurtheilt.

Explosion und Brand.

Elgin, Ill., 24. März. Heute Vormittag explodirte der Dampfkessel in der Hohlziegelfabrik von D. H. Hager, und einige Minuten darauf war das ganze Gebäude in Flammen gehüllt. Man weiß, daß ein Mann auf der Stelle getödtet wurde; zwei andere werden vermißt, und man fürchtet, daß sie gleichfalls umgekommen sind. Das Feuer nahm einen sehr drohlichen Charakter an.

Dampfernachrichten.

Angekommen:

New York: Rugia von Neapel; Bremerhaven von Rotterdam (deutscher „Tramp“-Dampfer; verlor unterwegs einen Schraubenflügel, gerieth in ein Eisfeld und entging mit knapper Noth dem Zusammenstoß mit einem 800 Fuß hohen Eisberg.)

New York: Germanic von Liverpool.

Boston: Lake Ontario von Liverpool.

Glasgow: Scotia von New York.

Liverpool: Tauric von New York.

Boulogne: Edam, von New York nach Amsterdam.

Kopenhagen: Hekla, von New York nach Christiania.

Abgegangen:

New York: Rhaetia nach Hamburg.

Am Lizard vorbei: Veendam, von Rotterdam nach New York.

Wetterbericht.

Für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Illinois: Schön; viel kälter Sonntag früh und im südlichen Theil Sonntag Abend; nordwestliche Sturmwinde, welche sich später vermindern; strenge Fröste im südlichen Theil Sonntag früh.

Telegraphische Notizen.

— In der Bundeshauptstadt starb George C. Baker, der Erfinder des unterseeischen Torpedobootes, im Alter von 50 Jahren.

— Die Studenten der Stanford-Universität besuchten gestern sämmtlich die Winterausstellung zu San Francis, und der Ex-Präsident Harrison hielt eine Ansprache.

— In Fort Wayne, Ind., wurde der des Muttermordes angeklagte Martin Harvey zu lebenslänglichem Zuchthaus verurtheilt, nachdem die Geschworenen 16 Stunden lang in Berathung gewesen waren.

— In San Francisco erschien in einem Zweiggeschäft der „San Francisco Savings Union“, an der Ecke von Market und Tell Str., ein Fremder, welcher demKassier einen Geldforderungs- und Drohzettel überreichte und, als der Kassier den Kopf schüttelte, ... Der Mörder, welcher einHilfskassierer durch zweiSchüsse verwundet hatte, wurde ... eingefangen und gab seinenNamen als Fred Bornemann an. Er war vor einer Woche aus Denver angekommen.

Ausland.

Zur Arbeiter-Entlassung aufgefordert.

Berlin, 24. März. Der Amtsvorsteher Hauptmann a. D. Roenneberg in Friedenau bei Berlin hat den dortigen Spediteur Schumacher unter Androhung von Strafe aufgefordert, verschiedene seiner Arbeiter, welche früher einmal mit dem Strafgesetzbuch in Konflikt gekommen waren, zu entlassen. Unter diesen befindet sich Einer, welcher vor 17 Jahren wegen Kuppelei zu einer einwöchigen Gefängnißstrafe verurtheilt worden war; ein zweiter hat drei und ein dritter zehn Tage wegen Körperverletzung gebrummt. Die amtsvorsteherische Maßnahme hat Verwunderung und Aufsehen hervorgerufen.

Wegen Aufreizung verurtheilt.

Berlin, 24. März. Der frühere Redakteur Kröber des „Sozialist“, des Organs der sozialdemokratischenGruppe der „Jungen“, seinem Handwerk nach ein Schlosser, wurde zu neunMonaten Gefängniß verurtheilt. Er war der Aufreizung zum Klassenhaß angeklagt gewesen.

Sittlichkeitsverbrechen.

Köln, 24. März. In unserer Stadt und besonders unter den Kölner Karnevalisten herrscht bedeutende Aufregung über dieVerhaftung des Generalagenten der Champagnerfirma M.r..er, Karl Streynart. Derselbe war als „Prinz Karneval“ im Faschingszuge am letzten Rosenmontag der Mittelpunkt nicht geringen Interesses seitens namentlich der weiblichen Bevölkerung. Das bewundernde Interesse hat sich in Verachtung und Abscheu verwandelt, nachdem nun bekannt geworden ist, daß der „Prinz“ unter der Beschuldigung, einen kriminellen Angriff auf das dreizehn Jahre alte Töchterchen einer angesehenen hiesigen Kaufmannsfamilie unternommen zu haben, verhaftet und gefesselt dem Untersuchungsrichter vorgeführt worden ist.

Berlin, 24. März. In Frankfurt a. d. O. ist der Stadtmissionar Weil wegen unnatürlicher Unzucht zu vier Jahren Zuchthaus verutheilt worden.

Der Duell-Unfug.

Dresden, 24. März. Die hiesigen Künstler- und Schriftstellerkreise sind über das Vorgehen des neuen Dirigenten des Lehrer-Gesangvereins, Dr. Harthan, empört. Derselbe hat den Musik- und Theaterreferenten des „Dresdener Anzeigers, den Musikschriftsteller FerdinandGleich, einen 78jährigen Mann, wegen angeblich ungerechter Kritik zum Duell gefordert.

Erschlug seine Gattin.

Münster, 24. März. In Preußisch-Minden in Westfalen ist der Kaufmann Brannahl verhaftet und im Kreisgericht untergebracht. Er hat, wie die Anklage besagt, nach vorausgegangenem Streite seine Frau erschlagen.

Ein Sieg der Volksparteiler.

Stuttgart, 24. März. In Ulm haben die Volkparteiler bei der Landtags-Ersatzwahl den Sieg davongetragen. Ihr Kandidat, Mayser, wurde mit großer Mehrheit über den ntionalliberalen Gegenkandidaten erwählt.

Zu Kossuths Tod.

Stürmische Trauer der Ungarn.

Budapest, 24. März. Nach einer lebhaften Debatte nahm gestern das Abgeordnetenhaus die im Einverständniß mit der Regierung eingebrachten Vorschläge betreffs des Ablebens von Ludwig Kossuth mit großer Mehrheit an. Darnach wird an die Familie des Verstorbenen eine Sympathiedepesche gesandt, das Haus spricht seine Dankbarkeit für die von Kossuth dem Lande geleisteten Dienste aus und vertagt sich bis nach der Beerdigung, und eine Deputation legt einen Kranz auf Kossuths Sarg. Die weitergehenden Vorschläge von Justh (dem Führer der Unabhängigen) und vom Grafen Apponyi wurden abgelehnt.

Bis gestern um Mitternacht dauerten die Unruhen fort und nahmen zeitweise einen bedenklichen Charakter an. Eine ungeheure Volksmasse versammelte sich wieder vor dem Opernhaus und setzte es unter Drohungen durch, daß die schwarze Fahne aufgezogen wurde. Der Journalistenklub wurde schwer bedroht, und dort mußte die Polizei schließlich mit blanker Waffe einschreiten; mehrere der Tumultuanten wurden verwundet und viele Verhaftungen erfolgten. Kavallerie und Infanterie patrouillirten beständig die Straßen ab.

Später wurde am Opernhaus die schwarze Fahne wieder abgenommen, nachdem es dem Militär gelungen war, die Menge aus der unmittelbaren Nähe des Gebäudes zu vertreiben. Die Kunde hiervon versetzte das Volk auf den Straßen und in öffentlichen Lokalen aber erst recht in große Aufregung. In der Andrassystraße fand der hitzigste Kampf zwischen dem Militär und dem Volk statt, welches den Truppen jeden Zollbreit Boden streitig machte und die Soldaten und die Polizisten fortwährend steinigte. Erst nach einer Reihe Angriffe wurden dieRuhestörer auseinandergetrieben. Während der Nacht wurden die Behörden in Kenntniß davon gesetzt, daß die Studenten und Arbeiter planten, sich über den Fluß nach Buda zu begeben und eine schwarzeFahne auf dem Palast des Königs von Ungarn aufzuhissen. Daraufhin wurden ausgedehnte militärische Gegenvorkehrungen getroffen; eine lärmende Volksmenge, welche sich zu später Stunde der Kettenbrücke näherte, wurde von der Kavallerie vertrieben.

Budapest, 24. März. Der Erzbischof, die Bischöfe und andere geistliche Würdenträger hielten sich von der heutigen Sitzung des Magnatenhauses des ungarischenReichsrathes fern, weil in derselben die dem Andenken Kossuths zu erweisenden Ehren erörtert wurden.

Der Vize-Vorsitzende der Magnatentafel, Saielve Okany, legte die im Abgeordnetenhaus angenommenen Beschlüsse vor und fügte hinzu, es würde den Loyalitätsgefühlen gegenüber dem König von Ungarn keinen Abbruch thun, wenn man ebenfalls eine Anerkennungs-Resolution annehme und die politischen Irrthümer des Dahingegangenen, welche der Tod gesühnt habe, vergesse.

Bei den Unruhen der vergangenen Nacht sind mehr, als 40 Soldaten durch Steinwürfe, Knüttel u.s.w. verwundet worden. 36 Studenten wurden verhaftet. Die Präfektur hat heute in einem Erlaß alle Straßen-Ansammlungen verboten.

London, 24. März. Die „Times“ läßt sich aus Wien melden: Es verlautet, daß die Unruhen in Budapest dem Einfluß der Ultramontanen zuzuschreiben seien, welche dem ungarischen Ministerium Schwierigkeiten betreffs der Annahme der Zivilehe-Vorlage im Abgeordnetenhause bereiten wollten. Unter den verhafteten Tumultuanten war auch der Leiter eines der geistlichen Vereine von Budapest.

Aus Neutra, einer Ortschaft in dem ungarischen Komitat gleichen Namens, kommt die Nachricht, daß der dortige katholische Klerus sich geweigert hat, einen Trauergottesdienst anläßlich des Ablebens Kossuths abzuhalten. Die durch diese Weigerung auf's Höchste verletzte Bevölkerung hielt eine Massenversammlung ab und beschloß, einen solchen Gottesdienst im Freien und nach protestantischem Ritus abzuhalten.

Turin, Italien, 24. März. Wie angekündigt, wurden aus dem englischen Friedhof in Genua die Särge, welche die Leichen der Gattin und der Tochter Kossuths enthalten, ausgegraben, um hierher gebracht und dann gemeinschaftlich mit der Leiche Kossuths nach Ungarn befördert zu werden. Die Särge wurden von den Freunden der Familie reich mit Blumen bedeckt.

Kossuths beide Söhne Theodor und Ludwig, sowie der ungarische Abgeordnete Karolyi, begleiten die Leichen der Gattin und derTochter hierher. Mindestens 6000 Ungarn werden Turin besucht haben, ehe die Leichen nach Ungarn gebracht werden.

Aerzte-Kongreß.

Rom, 24. März. Der internationale medizinische Kongreß, welcher am 29. d.M. hier zusammentreten wird, scheint ein großartiges Ereigniß zu werden. Die Anmeldungen sind sehr zahlreich eingelaufen, und man verspricht sich wichtige greifbare Resultate von diesem Kongreß.

30 Todte?

Santander, Spanien, 24. März. Jetzt wird gar die Zahl Derjenigen, welche bei dem Versuch, Dynamit aus dem im vorigen Jahr gesunkenen Boot „Cabo Machichaco“ zu heben, umkamen, auf 30 angegeben (erst sprach man von 5, dann von 18).

Die Schweiz als Schiedsrichterin.

Bern, 24. März. Der schweizerische Bundesrath hat die Regierungen von Frankreich, England und Chile in Kenntniß gesetzt, daßPeru dasSchweizer Bundesgericht ermächtigt, zwischen der peruanischen Regierung und ihren Gläubigern schiedsgerichtlich zu entscheiden.

Der brasilische Rummel.

New York, 24. März. Der „Herald“ läßt sich aus Montevideo, Uruguay, melden:

Die Freude über die Kapitulation der Rebellenflotte in Rio de Janeiro beschränkt sich ausschließlich auf die amtlichen Kreise. Es ist unleugbar, daß drei Viertel der dortigen Bevölkerung mit den Aufständischen sympathisiren.

Eine häßliche Nebenerscheinung der jetzigen Situation in Rio de Janeiro ist der sich breit machendeHaß einer einflußreichen Klique gegen die Ausländer, namentlich gegen die Engländer und Portugiesen. Letztere können sich kaum irgendwo sehen lassen, ohne insultirt und bedroht zu werden. Ja man spricht von einer völligen Austreibung der Fremden. Einer der Klique hat den Vorschlag gemacht, alle politischen Gefangenen, die sich in den Gefängnissen und Forts in und um Rio befinden (etwa 4000) zu erschießen.

Es wird berichtet, daß die Landstreitkräfte der Rebellen sich jetzt auf 20,000 Mann belaufen, welche alle wohlausgerüstet sind. Mellos Freunde haben neuerdings wieder Gelder genug aufgebracht. Der Aufstand ist offenbar noch lange nicht vorüber!

Montevideo, Uruguay, 24. März. Es wird gemeldet, daß die brasilischen Revolutionäre wieder einen wichtigen Sieg errungen hätten. Nach zweitägigem Kampfe nahmen sie die Stadt Santa Maria ein, welche von den Regierungstruppen eifrig vertheidigt worden war, und erbeuteten viele Waffen und Schießbedarf. Die Regierungstruppen sollen schwere Verluste erlitten haben.

Telegraphische Notizen.

— Der König Leopold von Belgien hat sich vorläufig geweigert, die Abdankung des Ministeriums anzunehmen.

— Einer Depesche zufolge, welche aus Konstantinopel nach Athen gesandt wurde, sind in den letzten paar Tagen in Konstantinopel wieder neun Cholerafälle vorgekommen, darunter 3 mit tödtlichem Ausgang.

— Die canadische Regierungsdruckerei im Parlamentsgebäude zu Ottawa, Ont., wurde gestern von einer schlimmen Feuersbrunst heimgesucht und wäre beinahe vollständig vernichtet worden. Der Verlust ist sehr groß.

— Zu Laon, im französischen Departement Aisne, brannte eine von barmherzigen Schwestern geleitete Mädchenschule nächtlicherweile nieder, und von den Schülerinnen, welche im obersten Stockwerk schliefen, wurden 6 als Leichen gefunden. Außerdem wurden viele Personen verletzt.

— Aus der Stadt Mexiko wird gemeldet: Sennorita Terza Urrea, die „Heilige von Cohora“, wird demnächst hier ankommen; die hiesigen Behörden aber wollen sofort einschreiten, wenn sie ihre alten Künste wieder aufnehmen sollte, denn sie fürchten die Wirkung derselben auf die unteren Volksklassen. Sennorita Urrea tauchte zuerst in den Wildnissen von Sonora auf und verursachte durch Wunderkuren große Aufregung.

— In dem mexikanischen BezirkDegolado, im nördlichen Theil des Staates Chihuahua, ist eine Abordnung von Mormonen eingetroffen, um die Vorarbeiten zur Gründung einer aus mehreren Tausend Köpfen bestehende Mormonenkolonie zu besorgen. Den Mormonen sind von der mexikanischen Regierung 2,745,600 Acres zugewiesen worden, und wenn alle jetzigen Pläne ausgeführt werden, so dürfte die Auswanderung von Mormonen aus den Ver. Staaten nach Mexiko in diesem Herbst eine sehr bedeutende Höhe erreichen.

— Der brasilische Revolutionsadmiral de Mello ist jetzt, wie aus Desterro gemeldet wird, zum Haupt der provisorischen Regierung ausgerufen worden und hat erklärt, daß er entschlossen sei, den Kampf gegen Peixoto fortzusetzen. Des Letzteren Absicht, auf das Schonungsloseste gegen etwa gefangene Aufständische vorzugehen, findet durchaus nicht den Beifall der auswärtigen Mächte, und die Regierungen der Ver. Staaten, Englands und Italiens haben bereits gemeinsam der Peixoto'schen Regierung gerathen, sich human gegen die Rebellenoffiziere zu zeigen, welche auf den portugiesischen Kriegsschiffen Zuflucht gesucht haben.

— Das päpstliche Rundschreiben an die Bischöfe von Preußen, Oesterreich, Polen und Rußland ist jetzt bekannt gemacht worden. Papst Leo erklärt darin, es sei keineswegs die Mission des Papstthums, irgend etwas gegen die Fürsten oder Völker zu lehren, sondern vielmehr auf die Wohlfahrt Aller Bedacht zu nehmen. Des Weiteren sagt er, durch das Uebereinkommen mit Rußland sei die Lage der dortigen römisch-katholischen Geistlichkeit bedeutend gebessert worden, und dieses Uebereinkommen sei durch ein direkt an den Zaren gerichtetes Gesuch erzielt worden, dessen wohlwollende und gerechte Gesinnung der Papst besonders hervorhebt. Die Bischöfe und die Katholiken im Allgemeinen werden ermahnt, jede Feindseligkeit gegen die bürgerlichen Behörden zu vermeiden. Zum Schluß werden die Polen inPreußen aufgefordert, der Gerechtigkeit ihres Kaisers zu vertrauen und die Gesetze zu beobachten.

— Während der gestern abgelaufenen 7 Tage wurden in den Ver. Staaten 244 Bankerotte gemeldet, in Canada 50, zusammen also 294, gegen 243 (in den Ver. Staaten 217 und in Canada 26) in derselben Woche des Vorjahres, 319 in der vorigen und 308 in der vorvorigen Woche.

Lokalbericht.

Guter Fang.

Den Geheimpolizisten Shaughnessy und Threll von der Maxwell Str.-Station ist es endlich gestern, nach vielen vergeblichen Bemühungen gelungen, eines gefährlichen Burschen, der schon wiederholt mit den Gesetzen in Konflikt gerathen ist, habhaft zu werden. Der Name des Verhafteten ist Archie Anderson. Als Kläger tritt ein gewisser James Ryan auf, der vor einigen Tagen von Frank Monnahan, Patrick Whelan und dem obengenannten Anderson in Finkelsteins Schankwirthschaft, an der Canal und Wilson Str., überfallen und beraubt worden war. Whelan und Monnahan wurden unmittelbar nach der That verhaftet, während Anderson glücklich entkommen war. Die Verhandlung des Falles ist von Richter Eberhardt auf den 27. März festgesetzt worden. Ryan wohnt in dem Hause Nr. 63 15. Straße.

* Jakob Kramer, der mit seinem Bruder John in dem Hause Nr. 335 23. Str. wohnt, ist der „beste Bruder auch nicht“. Er sitzt in einer Zelle der Polizeistation an der Stanton Ave., weil er den anderen in Folge eines Streites mehrere Stiche mit einem Taschenmesser beigebracht hatte. John ist noch nicht in Lebensgefahr.

Panik in einem Geschäftshause.

Ein an und für sich unbedeutendes Feuer, das heute Vormittag, kurz vor 9 Uhr, in Frank Bros. Schnittwaarenhandlung, Nr. 136 State Str., zum Ausbruch kam, veranlaßte unter den zahlreichen Angestellten des Geschäftshauses eine nicht geringe Aufregung. Zwei überarbeitete elektrische Drähte in einem der Schaufenster waren mit einander in Berührung gekommen, wodurch Funken erzeugt wurden, die einen in der Nähe befindlichen Vorhang in Brand setzten. Ein Privat-Geheimpolizist sandte sofort einen Alarm ein, der die Feuerwehr in kurzer Zeit zur Stelle brachte. Inzwischen hatten dichte Rauchwolken ihren Weg durch alle Verkaufsräume genommen. Die hinter den Ladentischen beschäftigten Mädchen flohen in wilder Hast und unter ängstlichen Hilferufen auf die Straße, von wo aus sie ihre Flucht nach allen Windrichtungen fortsetzten. Herr Frank und einige beherzte Männer hatten sich vergeblich bemüht, die erschreckten Mädchen zu beruhigen. Das Feuer selbst wurde durch einige wohlgezielte Wasserstrahlen nach wenigen Minuten gelöscht. Der Gesammtschaden wird auf $800 geschätzt und ist durch Versicherung zur vollen Höhe gedeckt. Von vielen Seiten wird den Löschmannschaften der Vorwurf gemacht, daß sie unnöthiger Weise das Schaufenster zertrümmert und mehr Wasser als nöthig zur Anwendung gebracht haben. Der Hauptverlust ist in der That durch Wasser herbeigeführt worden. Es dauerte mehrere Stunden, bevor die Verkäuferinnen ihre Plätze wieder eingenommen hatten und Alles im gewohnten, ruhigen Geleise war.

Zum Dünewald-Fall.

Die Verhandlung gegen den Telegraphisten F. Dünewald, der wie in der gestrigen Nummer der „Abendpost“ zu lesen ist, gewisse ihm zur Vertheilung an die Stellenlosen anvertraute Wohlthätigkeitsgelder unterschlagen hat, wurde auf den 29. März vertagt, da Herr Pich, der mit der Vertretung der Anklage beauftragt worden ist, noch nicht alle Fälle ermitteln konnte, in denen der Angeklagte, der durch gefälschte Quittungen das Comite täuschen wollte, Geld unterschlagen hat. Trotz allem ist Dünewald heute ein freier Mann, da sich Jemand gefunden hat, der die $300 Bürgschaft, zu welcher ihn der Richter verurtheilte, hinterlegte.

Entgiltig entschieden.

Die Wahlbehörde gab in einer heute Vormittag abgehaltenen Sitzung eine dahinlautende Entscheidung ab, daß Watson Ruddy als der rechtmäßig nominirte demokratische Aldermans-Kandidat in der 24. Ward zu betrachten sei. Betreffs der unabhängigen Stadtrathskandidaten Winne und Hardin in der 4 Ward, sowie Manierre in der 24. Ward wurde beschlossen, deren Namen auf den offiziellen Wahlzettel zu setzen. Von den beiden im Town Lake aufgestellten republikanischen Wahlzetteln für die Townämter, wurde das Ticket der Anti-Hoganfraktion mit Walthers als Assessors-Kandidaten an der Spitze als rechtmäßig anerkannt.

Straßenreinigung.

Im Amt für öffentliche Arbeiten wurden heute Vormittag die Angebote, welche für die Reinigung der Straßen für das laufende Jahr eingegangen waren, geöffnet. Die Arbeit wird bekanntlich von jetzt an wieder im Kontrakt vergeben und nicht mehr, wie in den letzten zwei Jahren, von derStadt selbst ausgeführt. Die verschiedenen Angebote, wobei die Kosten der jedesmaligen Reinigung per Meile berechnet sind, lauten wie folgt:

Fred Boyer, $24.23; Otto Fischer, $19.75; John S. Cooper, $21.99; F. Cartright, $18; J. W. Burke, $17.95; Kimball, Cobb & Co., $17.

Der Rauchunfug.

Rauch-Inspektor Adams hatte heute Vormittag mit dem Gebäude-Kommissär Eisendraht eine längere Berathung über die Abstellung des Rauchunfugs. Die beidenBeamten einigten sich schließlich dahin, eine Verordnung auszuarbeiten, wonach bei allen Neubauten die Kamine und Rauchfänge von vornherein so angelegt sein müssen, daß übermäßiges Rauchen vermieden wird. Um diesen Zweck zu erreichen, soll auch vorgeschrieben werden, daß bei jedem neu zu erbauenden Haus die Schornsteine mit Rauchverbrennern der neuesten Konstruktion versehen sein müssen. Die betr. Verordnung wird dann dem Stadtrath zur Annahme unterbreitet werden.

* Der Polizei-Lieutenant Healy und die Polizisten Hogan und Mullin von der Station in Hyde Park sind durch Richter Wheeler angewiesen worden, ein paar Diamant-Ohrringe herauszugeben oder den Werth derselben zu ersetzen. Die Ohrringe gehören einerFrau Elizabeth Bishop, welche sie von einem Einbrecher gekauft hatte. Da der Eigenthümer oder die Eigenthümerin der Steine nicht hat ermittelt werden können, so verlangte Frau Bishop die Ringe, und die Polizisten mußten sie herausgeben.

Ist Prendergast wahnsinnig?

Sein heutiges Auftreten im Gericht.

Der Prozeß wird nächsten Dienstag beginnen.

Der zweite Prendergast-Prozeß, in dem es sich bekanntlich einzig und allein um die Frage handelt, ob der Verurtheilte seit Verkündung des Todesurtheils wahnsinnig geworden ist oder nicht, sollte heute Vormittag vor Richter Chetlain seinen Anfang nehmen. Die Verhandlung begann „programmmäßig“ mit einer — Vertagung, die allerdings, wie man billiger Weise anerkennen muß, durch die Umstände völlig gerechtfertigt war. Im Namen der Anklagebehörde gab Hilfs-Staatsanwalt Knight die Erklärung ab, daß dieStaatsanwaltschaft heute noch nicht in der Lage sei, in die Verhandlung einzutreten. Erstens sei Hilfs-Staatsanwalt Todd, der bekanntlich im ersten Prozeß zusammen mit Anwalt Trude die Anklage vertrat, gegenwärtig gerade im Bieschke-Mordprozeß beschäftigt, und zweitens sei es nicht mehr als recht und billig, daß Herr Trude, der zur Zeit außerhalb Chicagos weilt, Gelegenheit erhält, sich zu erklären, ob er auch an dieser Verhandlung theilzunehmen wünsche. Anwalt Darrow, Prendergasts Vertheidiger, hatte gegen die Verschiebung an sich nichts einzuwenden, doch wünschte er, daß jeder unnöthige Aufschub vermieden und die Verhandlung möglichst zeitig angesetzt werde. Für den Fall, daß die Anklagebehörde keine Einwendungen erheben würde, wenn der Prozeß bis zum 6. April nicht zum Abschluß käme und der Hinrichtungstermin noch einmal verschoben werden müßte, sei die Vertheidigung bereit, in einen mehrtägigen Aufschub einzuwilligen. Jetzt mischte sich auch Prendergast in die Verhandlung und seine Bemerkungen ließen deutlich erkennen, daß er den Kernpunkt der Sache sehr genau verstand. Obwohl die Gerichtsdiener ihn auf seinem Sitze festzuhalten versuchten und ihn zum Schweigen ermahnten, erhob er sich doch und wandte sich an den Richter mit den Worten: „Wir wünschen keine Verzögerung. Die Zeit ist zu kurz und Aufschub wäre gefährlich.“

Er fürchtet, das geht aus seinenWorten klar und deutlich hervor, daß der Prozeß bis zum 6. April nicht zu Ende kommen, und die Situation dann „kitzlich“ werden könnte. Inwieweit diese Befürchtung berechtigt, ist freilich eine andere Frage; aber sicher ist sicher, denkt Prendergast. Der Hilfs-Staatsanwalt gab die beruhigende Erklärung ab, daß die Anklagebehörde nicht daran denke, der Vertheidigung irgendwelche Fallen zu stellen; er könne aber für die Herren Trude und Todd keine bindenden Zusagen machen, da die Führung des Prozesses nicht in seinen Händen liege. Richter Chetlain setzte darauf die Verhandlung auf nächsten Dienstag Vormittag zehn Uhr fest.

Von der Aufmerksamkeit, mit der Prendergast die Verhandlungen der Advokaten verfolgte, und von seinem richtigen Verständniß derselben, legten die wiederholten Zwischenbemerkungen Zeugniß ab. Aus allen seinen Aeußerungen sprach die große Befriedigung darüber, daß seine Vertheidiger die Anklagebehörde überrumpelt, und das dringende Verlangen, möglichst bald über sein Schicksal im Klaren zu sein. Die Gerichtsdiener hatten große Mühe, Prendergast zumStillsitzen zu bewegen. Alle paar Minuten suchte er sich zu erheben, und man sah es ihm an, daß er sich auf eine Rede vorbereitet hatte. Schließlich erhielt er vom Richter die Erlaubniß, zu sprechen. Er sagte ungefähr Folgendes: „Man hat bei der Verhandlung des Prozesses gegen mich angeführt, daß ich zur Polizeistation gelaufen wäre, weil ich mich vor einem Ausbruch der Volkswuth gefürchtet. Das ist nicht wahr. Zu keiner Zeit habe ich mich vor Gewaltthätigkeiten des Mobs gefürchtet. Ich erhebe gegen jeden Aufschub dieser Verhandlung Einspruch, es sei denn, daß der Richter den Hinrichtungstermin eventuell verlängert. Anderenfalls wäre die „sogenannte“ Hinrichtung eine Ungerechtigkeit. Meine Vertheidiger plaidiren für mich auf den Grund hin, daß ich wahnsinnig sei. Rechtfertigung und Wahrheit ist es, worauf ich mich stütze.“ Zum Schluß machte er noch dem Richter ein Kompliment für seine Entscheidung, worauf er in seine Zelle zurückgeführt wurde.

Frl. Höhn bessert sich.

John Maisch, welcher vor einigen Wochen Frl. Minnie Höhn durch einen Revolverschuß gefährlich verletzte, stand heute abermals vor Richter Severson. Obgleich sich laut dem Zeugniß des County Hospital-Arztes W. Walker das Befinden der Verwundeten täglich bessert, ist dieselbe keineswegs außer Gefahr, jedenfalls wird sie an den Folgen des Schusses, der die Nieren verletzt hat, ihr ganzes Leben zu leiden haben. Der Richter vertagte die Verhandlungen abermals und zwar auf den 2. April, indem er den Angeklagten unter $5000 Bürgschaft stellte.

Temperaturstand in Chicago.

Gestern Abend um 6 Uhr 38 Grad, Mitternacht 35 Grad, heute Morgen um 6 Uhr 35 Grad, und heute Mittag 32 Grad über Null.

Sterben durch Gift.

Die beiden Kinder von Henry Münch essen vergiftetes Gemüse.

Der vierjährige Sohn und die siebenjährige Tochter von Henry Muench, der in Orland, Ill., wohnt, starben heute unter entsetzlichen Schmerzen an Vergiftung. Die Kinder hatten einige Stunden vorher in blecherne Büchsen eingemachtes Gemüse gegessen, das unzweifelhaft den Tod der Kleinen herbeiführte. Wahrscheinlich war durch Säuren, welche sich im Gemüse entwickelt haben mußten, das Zink der Blechbüchse angegriffen worden und es war auf diese Weise eine der hochgiftigen Zinkverbindungen entstanden, die für den menschlichen Organismus ungemein verderblich wirken.

Der Coroner wurde benachrichtigt und ist zur Stunde mit Untersuchung der bedauerlichen Angelegenheit beschäftigt.

„Unsere“ Einbrecher.

Drei Einbrecher statteten heute zu früher Morgenstunde dem Fleischerwaarengeschäft von Fred. Latcham, Nr. 48 N. Green Str., einen Besuch ab und erbeuteten 24 Schinken, mit denen sie sich eiligst aus dem Staube machten. Einer von ihnen wurde jedoch auf der Flucht von einem Polizisten eingeholt und nach der Station der Desplaines Str. gebracht, wo er seinen Namen als Archer Florence angab. In seinem Besitze fand man einen der gestohlenen Schinken, der heute dem Richter Scully als corpus delicti vorgelegt wurde. Mit Rücksicht auf den geringen Werth des entwendeten Gegenstandes wurde die ursprünglich auf Einbruchsdiebstahl lautende Anklage in eine solche auf unordentliches Betragen umgewandelt. Der Angeklagte kam auf diese Weise mit einer Strafe von $25 und den Kosten davon.

Die Polizisten McSweeney und Casey von der Zentralstation bemerkten während der letzten Nacht, als sie an Riley Darnells Ausstattungsgeschäft, an Dearborn, nahe Randolph Str., vorübergingen, ein Licht, das augenscheinlich im Innern des Gebäudes hin und hergetragen wurde. Die Beamten schlichen sich in den Laden und fanden hier drei Männer, die eifrig beschäftigt waren, sich von den vorhandenen Waaren das Schönste herauszusuchen. Auf Hosenträger und Halsbinden schienen sie es ganz besonders abgesehen zu haben, denn von diesen hatten sie bereits eine ansehnliche Quantität zusammengepackt. Die Männer waren mit Einbrecher-Werkzeugen neuester Konstruktion versehen und allem Anscheine nach waren sie im Gebrauch derselben nicht unerfahren. Sie wurden nach geringem Widerstand verhaftet und nach der Station gebracht. Ihre Namen sind John McCarthy, Joseph Pierce und Jim Nolan.

Ein anderes Einbrecher-Trio wurde von Polizisten der Station an derHarrison Str. arretirt. Es sind diesJames Daniels, Louis Winters und Robert Colodine, drei Burschen, denen man eine ganze Reihe von Einbruchsdiebstählen in die Schuhe schiebt. Vor etwa drei Wochen wurde John Dreiers Wirthschaft, Nr. 1481 State Str., von Einbrechern heimgesucht, welche den Registrir-Apparat mit $225 davontrugen. Nur „Sachverständige“ konnten nach Ansicht der Polizei die Arbeit gethan haben. Eine Woche später wurde C. C. Chilsons Schneiderwerkstätte, Nr. 313 31. Str., erbrochen und Kleiderstoffe im Werthe von $350 gestohlen.

Der Verdacht, die beiden Einbrüche begangen zu haben, fiel auf Daniels, Winters und Colodine, auf welche die Polizei schon längst ein Auge geworfen hatte und als man bei einer Durchsuchung des Hauses Nr. 169 Plymouth Place, wo die Genannten viel verkehrten, eine Partie des bei Chilson gestohlenen Tuches fand, wurde zur Verhaftung geschritten. Es stellte sich heraus, daß Winters derjenige war, welcher die Stoffe nach dem genannten Hause gebracht hatte.

Auch in dem Hause Nr. 500 State Str., wo sich ebenfalls ein Schneidergeschäft befindet, wurde ein Theil der gestohlenen Waare gefunden. Ein Mann, dessen Beschreibung genau auf Daniels paßt, hatte den Stoff hingebracht und sich für einen neuen Anzug das Maß nehmen lassen. Er wollte den Anzug am Ostertage anziehen, wozu er jedoch, in Anbetracht der veränderten Umstände, nicht kommen wird.

Neueste Blatternfälle.

Folgende neue Blatternfälle wurden heute bis 2 Uhr Nachmittags angemeldet: Nr. 3026 West 41. Straße, Wm. J. Meyers; Nr. 236 Ost Division St., Jennie Anderson; Nr. 142 Milton Ave., August John, sowie je ein Fall aus Nr. 983 West 12. Str. und Nr. 329 Illinois Str.

* Die Polizisten Stephan Conley und Wm. Lynn vom 10. Precinct sind wegen grober Pflichtvernachlässigung vom Polizeichef entlassen worden.

* Im Brunty-Mordprozeß haben heute die Schlußplaidoyers an die Geschworenen begonnen. Hilfs-Staatsanwalt Morrison eröffnete als Erster die Reihe derselben und wird seine Rede am Montag beendet...

Prendergast und kein Ende.

Die Geschworenen sollen jetzt über seinen Geisteszustand entscheiden.

In den nächsten Tagen, oder, was bei dem Schneckengang amerikanischer Justizpflege eher zu erwarten ist, den nächsten Wochen wird das Publikum wieder das zweifelhafte Vergnügen haben, sich mit Patrick Eugene Prendergast zu beschäftigen. In Richter Chetlains Gericht hat heute der zweite Prendergast-Prozeß seinen Anfang genommen, bei dem es sich ausschließlich um die Frage handelt, ob der Mörder Carter Harrisons seit Verkündung des Todesurtheils geistesgestört geworden ist. Dieser neue Prozeß darf in gewisser Hinsicht eine juristische Novität genannt werden. Staatsanwalt Kern erklärte gestern, daß ihm wenigstens kein Präzedenzfall bekannt sei. Doch ist Luther Laflin Mills, der im Jahre 1885 Staatsanwalt war und dessen Erfahrung in Prozeßsachen anerkanntermaßen viel größer ist, als die des Herrn Kern, im Stande, einen ähnlichen Fall anzuführen, nämlich den Mordprozeß Dacey. James Dacey, der angeklagt war, Ald. Gaynor ermordet zu haben, ließ seinen Prozeß nach McHenry County verlegen, wurde zum Tode verurtheilt, und sollte, nachdem das Urtheil vom Staats-Obergericht bestätigt worden war, hingerichtet werden, als seine Vertheidiger kurze Zeit vor dem Tage der Hinrichtung einen neuen Prozeß beantragten, mit der Motivirung, daß Dacey inzwischen wahnsinnig geworden sei. Die Geschworenen gaben aber noch rechtzeitig ihr Verdikt ab, das gegen Dacey ausfiel, sodaß dessen Hinrichtung zur festgesetzten Zeit erfolgen konnte. Von diesem Fall abgesehen, der, wie sofort ersichtlich, in einem sehr wesentlichen Punkt von dem Prendergast-Fall abweicht, ist kein einziger Fall bekannt. Unter diesen Umständen ist es kein Wunder, daß Richter Chetlain und Hilfs-Staatsanwalt Knight gestern den ganzen Tag in der „Law Library" zubrachten und alte Schmöker durchstöberten, um wenigstens entfernte Analogien, die für diesen Prozeß anwendbar sind, zu finden. Unsere Rechtsverdreher reiben sich schon vergnügt die Hände. Für sie wird der Prozeß jedenfalls zu einem „gefundenen Fressen" werden.

Sollte die „Jury" Prendergast für geisteskrank befinden, so wird er nach Anwalt Gregorys Ansicht nicht in's Irrenhaus, sondern in's Zuchthaus geschickt werden und dort bleiben, bis er wieder gesund wird oder stirbt. Einem Laien wird diese Ansicht allerdings wenig einleuchten. Ist der Mörder verrückt, dann sollte er in einer Irrenanstalt untergebracht werden, im entgegengesetzten Falle sollte seine Hinrichtung erfolgen.

Interessant war das Verhalten Prendergasts gestern bei der Hinrichtung Higgins'. Er sprach sein Bedauern über das Schicksal des Hingerichteten aus, fügte aber hinzu, daß der Mörder McCooeys seine Strafe verdient habe. Eine Stunde vor der Hinrichtung schrieb er ein paar Zeilen an Pater Dore, worin er denselben aufforderte, noch einmal den Gouverneur im Interesse Higgins' um Gnade anzugehen. Als das Fallbrett fiel und die Gefangenen in ein lautes Geheul ausbrachen, fragte er seinen Wärter: „Ist Alles vorüber?" und senkte, nachdem ihm die bestätigende Antwort geworden, schweigend, wie in Gedanken versunken, sein Haupt. Was er in diesem Augenblick gedacht und gefühlt hat, das weiß nur er allein, aber sehr angenehme Gedanken und Empfindungen werden es wohl nicht gewesen sein.

Wollte Prendergast sehen.

Ein an Verfolgungswahn leidendes Mädchen im Womens Temple.

Der Führer eines Aufzuges im Womens Temple-Gebäude war nicht wenig überrascht, als er gestern von einer anständig gekleideten Dame, die sich in dem Aufzuge befand, gefragt wurde, ob sie Prendergast, den Mörder Carter Harrisons, sehen könnte, da sie mit ihm sprechen möchte. Obgleich man ihr bedeutete, daß sich der Genannte im Gefängniß und nicht im Womens Temple befinde, beharrte sie auf ihrem Verlangen. Der herbeigerufene Superintendent des Gebäudes, Herr Mason, der sich durch weiteres Fragen bald überzeugte, daß das etwa 18—19 Jahre zählende Mädchen nicht ganz richtig im Kopfe war, veranlaßte ihre Ueberführung nach der Harrison Polizeistation. Dort stellte es sich heraus, daß die Betreffende Elizabeth Davis hieß und Tochter des Maurers Joseph Davis aus Lawndale ist. Später langte der letztere, durch die Polizei herbeigerufen, auf der Station an und es gab ein ergreifendes Wiedersehen zwischen Vater und Tochter. Auf Befragen gab Herr Davis an, daß sein Kind bereits seit den letzten Monaten ein auffälliges Benehmen zur Schau getragen und unter der Einbildung gelebt habe, daß Jemand nach ihrem Leben trachte. Wie seine Tochter auf den Gedanken gekommen ist, eine Unterredung mit Prendergast zu suchen, war dem niedergebeugten Manne ganz unerfindlich. Er glaubt, daß der Wahnsinn des jungen Mädchens durch übereifriges Studiren und Lesen von Sensations-Lektüre entstanden ist. Die Bedauernswerthe wird mit Einwilligung ihres Vaters solange in polizeilichem Gewahrsam bleiben, bis durch ärztliche Untersuchung ihr geistiger Zustand festgestellt worden ist.

Blatternfälle.

Aus folgenden Häusern wurden neue Erkrankungen an den Blattern zur Anzeige gebracht: Nr. 383 S. Clark Str., John Moore; Nr. 47 N. Market Str., John O'Brien; Nr. 43 S. Halsted Str., Stephen Watkins; Nr. 2629 Arour Ave., Levi Davis.

Die Untersuchung beendet.

Argumente von Luther Laflin Mills gegen den Gas-Trust.

Die Untersuchung der inneren Angelegenheiten des hiesigen Gas-Trusts gelangte gestern vor dem General-Staatsanwalt Moloney zum Abschluß. Nachdem noch die Anwälte Knickerbocker gegen und Hunt für den Gas-Trust gesprochen hatten, hielt Luther Laflin Mills die Schlußrede, welche ein Meisterstück der Rhetorik war und nicht verfehlte, einen mächtigen Eindruck auf die Hörer auszuüben. Hr. Mills beantwortete die Frage des Vertheidigers des Trusts, wer denn eigentlich hinter dieser Untersuchung stecke, dahin, daß das ganze Volk des Staates Illinois in dieser Sache als Ankläger auftrete. Es sei der Anfang einer gesetzlichen Kontroverse zwischen Millionen von Menschen und Millionen von Dollars, zwischen Menschheit und Monopol. Der Anwalt des Gas-Trusts, welcher die Atmosphäre der Korporationen so lange eingeathmet habe, scheine nicht die Zeichen der Zeit zu sehen und nicht im Stande zu sein, den Fortschritt und den mächtigen Marsch der populären Volksrechte unter dem Gesetz vollauf zu würdigen. Es gelinge ihm nicht, die hohe Stufe zu erklimmen, welche patriotische Männer stets erreichten, nämlich, die Stufe, auf welcher die höchsten Interessen des Volkes gipfelten. Hr. Mills zeigte im Verlauf seiner Rede das gesetzwidrige Wesen des Gas-Trusts in der klarsten und unzweideutigsten Weise. Seine Argumente wirkten anscheinend unwiderstehlich und öffneten dem General-Staatsanwalt die Augen in Bezug auf das gemeingefährliche Treiben des Trusts vom Schlage unseres Chicagoer Gasmonopols.

Zum Schluß kündigte General-Staatsanwalt Moloney an, daß er seine Entscheidung über die Frage, ob gegen den Gas-Trust gerichtliche Schritte zu unternehmen seien oder nicht, in den nächsten Tagen abgeben werde. Hiermit waren die Verhandlungen vorläufig zu Ende.

Frühjahrs-Verkauf im „Emporium".

In großartiger Weise hat das unter dem Namen „Emporium" bekannte Putzwaaren-Geschäft seinen diesjährigen Frühjahrs-Verkauf eröffnet. Wer in diesen Tagen durch die großartigen, blumengeschmückten Verkaufsräume wandert und hier den gewaltigen Andrang kauflustiger Damen sieht, der wird sich sehr bald davon überzeugen, daß das „Emporium" in der That das größte Detail-Putzwaarengeschäft nicht blos in Chicago, sondern im ganzen Westen ist. Fünf große Stockwerke sind hier mit Hüten, Federn, Bändern, Hutformen, und allen sonstigen in die Branche einschlagenden Artikeln angefüllt. Es ist an dieser Stelle nicht möglich, die Reichhaltigkeit und Fülle der hier ausgestellten Waaren zu beschreiben. Für den diesjährigen Frühjahrs-Verkauf haben die Eigenthümer des Geschäftes, die Herren Stumer, Rosenthal und Eckstein, ganz besondere Vorbereitungen getroffen und es dürfte sich für unsere Damen wirklich empfehlen, dem „Emporium" einen Besuch abzustatten. Eine Jede, die das thut, wird über die dort ausgestellten geschmackvollen Hüte und sonstigen „Kunstwerke" der Putzwaaren-Branche entzückt sein.

Zur Reform der Friedensgerichte.

Die der Reform so sehr bedürftige Einrichtung der Friedensgerichte wird heute Abend in einer Versammlung des Marquette-Klubs das Hauptthema bilden. An der Debatte werden sich u. A. der Friedensrichter John C. Everett als Vertheidiger des gegenwärtigen Systems und Joseph W. Errant, der bekannte Anwalt des Rechtsschutz-Vereins, als Gegner der jetzigen Gerechtigkeitspflege in den untergeordneten Gerichten betheiligen.

Außerdem stehen noch als Redner auf dem Programm der frühere Friedensrichter Charles Arnd und der jetzige Friedensrichter E. C. Hamburgher, welche Beide für Abschaffung der Friedensgerichte in ihrer jetzigen Art und Weise sprechen werden.

Brachtendorf für die 21.

In der 21. Ward ist von den Demokraten als Nachfolger des Alderman Ernst der bekannte Leihstallbesitzer Anton J. Brachtendorf aufgestellt worden. Diese Wahl muß als eine sehr glückliche bezeichnet werden, da der in Rede stehende Kandidat als Geschäfts- wie als Privatmann sich der allgemeinsten Achtung erfreut. Herr Brachtendorf wohnt bereits seit 1846 in der Ward und darf wohl darauf rechnen, daß ihn am „Schlachttage" seine deutschen Mitbürger nicht im Stich lassen. Er ist übrigens noch niemals zuvor für ein politisches Amt „gelaufen".

Arbeiter-Angelegenheiten.

Von Seiten der Firma Crane Bros. ist noch kein Versuch gemacht worden, die Stellen der strikenden Arbeiter in ihren Werken mit neuen Leuten zu besetzen. Gestern Nachmittag fand eine längere Konferenz zwischen dem Strike-Komite und den Vertretern der Firma statt, die jedoch zu keinem Resultat führte. Das Komite war willens, die Angelegenheit einem Schiedsgericht zu unterbreiten, wovon aber die andere Partei nichts wissen wollte. Man forderte das Komite auf, Vorschläge für eine Einigung zu machen, und vor allen Dingen zu erklären, um wie viel die Löhne ohne Widerspruch seitens der Arbeiter verkürzt werden dürften. Darauf wollte sich nun wieder das Komite nicht einlassen, sondern es bestand auf Beibehaltung der vor dem Strike gezahlten Löhne. Wie einer der Arbeiter der Redaktion der „Abendpost" brieflich mittheilt, waren übrigens die anfänglich gemachten Angaben bezüglich der Löhne nicht ganz korrekt. Die Angelegenheit verhält sich vielmehr folgendermaßen: Die Lohnerhöhung im vorigen Sommer um 10 Prozent erfolgte ausdrücklich nur auf die Zeit von drei Monaten. Nach Ablauf dieser Zeit wurden die alten Lohnsätze wieder hergestellt, und diese nach einer anderen Woche um weitere 10 Prozent beschnitten. Später wurden wieder 10 Prozent zugesetzt, so daß beim Beginn des Strikes dieselben Löhne, wie vor der ersterwähnten Erhöhung gezahlt wurden. Die abermalige Ankündigung einer Reduktion hatte den Strike zur Folge. Diesmal sollen Jedem, der bis zu einem Dollar pro Tag verdient, 10, und denen, die mehr verdienen, 15 Prozent abgezogen werden. Die Firma machte gestern u. A. auch den Vorschlag, gewisse Klassen von Arbeitern von der geplanten Reduktion auszunehmen, doch ging das Komite darauf nicht ein. Geschäftsleiter Gilbert erklärte dann, daß es für die Firma vortheilhafter sein würde, die Werke ganz zu schließen, als zu den alten Lohnsätzen weiter arbeiten zu lassen. Morgen Nachmittag werden die Striker in Bricklayers Hall eine Massenversammlung abhalten, bei welcher Gelegenheit die Leute als zur „American Federation of Labor" gehörig, organisirt werden sollen. Die in der Fabrik an der Desplaines und Randolph Str. beschäftigten Leute stehen jetzt sämmtlich aus. 200 Hammerschmiede, die in der Gießerei an der Judd Str. beschäftigt sind, haben angekündigt, daß, falls ihre Angelegenheit nicht bis heute Abend zur Zufriedenheit erledigt wird, sie am Montag nicht an die Arbeit zurückkehren würden. Die übrigen würden sich dann wahrscheinlich anschließen, und wenn es nicht inzwischen zu einer Einigung kommt, so würden im Ganzen 2500 Mann ausstehen.

Der Strike der Ziegeleiarbeiter hat seit gestern wieder an Ausdehnung gewonnen, und bis Montag werden sich auch die in den bei Pullman belegenen Ziegeleien beschäftigten Arbeiter anschließen. Die Union zählt jetzt 1300 Mitglieder.

Die organisirten Wagenmacher halten morgen Nachmittag in der Halle Nr. 104 Ost Randolph Str. eine Versammlung ab, in welcher die Einführung neunstündiger Arbeitszeit besprochen werden soll. Der Strike in der Mäntelfabrik von Kahn, Schönbrunn & Co. ist zur Zufriedenheit der Zuschneider beendet worden.

In einer gestern Abend an der 32. Str. und Union Ave. abgehaltenen Massenversammlung wurde Richard Powers von der Matrosen-Union als Aldermans-Kandidat für die 5. Ward indossirt.

Schlesischer Kranken-Unterst. Verein.

In einer Extra-Versammlung des Schlesischen Kranken-Unterstützungs-Vereins wurde beschlossen, die Eintrittsgebühr wie folgt herabzusetzen: Bis zum 1. Juli für Personen im Alter von 21 bis 30 Jahren $1, von 30 bis zu 49 Jahren $2. Die Monatsbeiträge betragen 50 Cents, wofür der Verein bei Krnkheitsfällen seinen Mitgliedern $5 die Woche gewährt. Beim Ableben eines gutstehenden Mitgliedes werden $50 an dessen Hinterbliebene bezahlt, beim Ableben der Frau eines solchen $25, welche Beträge durch Extrasteuern von den Mitgliedern aufgebracht werden. Schlesier, die keine Unterstützung beanspruchen, bezahlen 25 Cents monatlich und sind frei von Extra-Abgaben. Vom 4. April an befindet sich das Vereinslokal in der „Staats-Zeitung-Exchange", Nordost-Ecke 5. Ave. und Washington Str. Die Versammlungen finden jeden ersten und dritten Mittwoch im Monat statt.

Aus Hollywood.

In Hollywood ist die Bauthätigkeit jetzt ganz besonders im Gange, da eine große Anzahl Derjenigen, die dort Bauplätze gekauft haben, die augenblicklich niedrigen Preise für Baumaterial sich zu Nutze machen wollen. Sechs weitere neue Wohnhäuser werden binnen wenigen Wochen ihrer Vollendung nahe sein. Die malerische Umgebung Hollywoods, seine gesunde Lage, seine leichte und billige Verbindung mit Chicago durch die Chicago, Burlington & Quincy-Eisenbahn, Alles das macht diesen von Herrn S. E. Groß gegründeten neuen Vorort zu einem der anziehendsten Punkte für Solche, die sich mit kleinem Kapital ein eigenes Heim erwerben wollen.

Dr. Brodbecks Vorträge.

Dr. Adolph Brodbeck wird am morgigen Sonntage, den 25. März, in Jungs Halle, Nr. 106 Randolph Str., wiederum einen Vortrag über die Religion des Idealismus halten. Sein Thema lautet diesmal: „Ostern, ein Frühlingsfest". Diese Vorträge sind frei für Jedermann.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Feste und Vergnügungen.

Teutonia-Männerchor.

Der obengenannte Verein giebt morgen, am Ostersonntage, in Schönhofens Halle, Ecke Milwaukee und Ashland Ave., sein übliches Frühjahrs-Konzert, für welches großartige Vorbereitungen getroffen worden sind. Als Hauptproduktion wird in diesem Konzerte „Eine Sängerfahrt auf dem Rheine", Musik von Wilhelm Tschirch, Dichtung von R. Löhrmann, zur Aufführung gelangen. Ein großes, 250 Fuß langes Panorama, die Rheingegend von Mainz bis Köln darstellend, ist speziell für diesen Zweck gemalt worden. Auch das übrige Programm bietet interessante Gesang und Musik-Aufführungen in Hülle und Fülle. Der Erfolg des Konzertes scheint somit im Voraus gesichert zu sein.

Schweizer Turnverein.

In der Nordseite Turnhalle feiert heute Abend der Schweizer Turnverein sein fünftes Stiftungsfest, bestehend in Schauturnen, Konzert und Ball. Außer dem Schweizer Klub-Sängerbund und dem Schweizer Männerchor hat auch ein Zitherklub seine Mitwirkung freundlichst zugesagt, so daß also dem Publikum ein reichhaltiges Programm geboten wird. Der Verein hat trotz seiner Jugend bereits große Erfolge zu verzeichnen gehabt und kann mit Vertrauen in die Zukunft blicken. Die Arrangements liegen in den Händen bewährter Vereinsmitglieder, die den Besuchern einen genußreichen Abend garantiren. Also auf zum Stiftungsfest der Schweizer!

Frohsinn Männerchor.

Der Gesangverein „Frohsinn feiert am morgenden Ostersonntag, 25. März, in der Südseite-Turnhalle, No. 3137 State Straße, sein fünfundzwanzigjähriges Stiftungsfest durch ein großes Konzert, das sich sicherlich zu einem allgemeinen Feste für das Deutschthum der Südseite gestalten wird. Der „Frohsinn" ist einer der ältesten und leistungsfähigsten Gesangvereine der Stadt, dessen ernstes Streben von jeher durch große Erfolge belohnt worden ist. Die Arrangements für das bevorstehende Stiftungsfest liegen in den Händen der Herren Schneider, Büttner, Mühlmann, Tresselt, Lüdecke, Hartung und Niebergall, während der tüchtige Dirigent des Vereins, Herr G. Katzenberger, die Leitung der Musikaufführungen übernommen hat. Der Anfang des Festes ist auf 8 Uhr Abends festgesetzt worden.

Turnverein Vorwärts.

Die Vorbereitungen für die morgen abzuhaltende große Osterfeier des Turnvereins Vorwärts sind beendet und das Komite ist davon überzeugt, daß die Besucher einen genußreichen und vergnügten Abend verleben werden. Sämmtliche Klassen der Turnschule werden sich an dem Schauturnen betheiligen, dessen Leitung in den Händen der Turnlehrer Kindervater und Grambauer liegt.

Geistig-gemüthliche Versammlungen.

Der Columbia Turnverein hält heute Abend in seiner neuen Halle, Ecke der 63. und Halsted Str., die erste „geistig-gemüthliche" Versammlung ab. Ein reichhaltiges und interessantes Programm ist aufgestellt, bei dessen Aufführung und Anderem auch der neugegründete „Gemischte Chor" des Vereins seine Feuerprobe bestehen wird.

Morgen Abend hält der Lincoln Turnverein in seiner Halle, Diversey Str., nahe Sheffield Ave., ebenfalls eine „Geistig-Gemüthliche" ab. Turnlehrer Graner steht mit einem Vortrag betitelt „Osterbetrachtungen" auf dem Programm. Außerdem gelangen Deklamationen ernsten und heiteren Inhalts, musikalische Vorträge ꝛc. zur Aufführung, sodaß die Besucher sich eines wirklich genußreichen Abends versichert halten können.

Südseite Turnhalle.

In der Südseite-Turnhalle, 3141—3147 State Str., findet am morgenden Sonntag, den 25. März, unter Leitung des Musikdirektors Karl Troll wiederum ein großes Konzert statt, auf dem ein sehr reichhaltiges Programm zur Aufführung gelangen wird. Der Anfang ist auf 3 Uhr Nachmittags angesetzt worden. Der Eintrittspreis beträgt 25 Cents pro Person. Kinder unter sechs Jahren haben keinen Zutritt. Auch dem verwöhnten Musikkenner steht sicherlich ein großer Genuß bevor. Das vollständige Programm stellt sich wie folgt:

1. Marsch, „High School Cadets". . . . Ph. Sousa
2. Ouverture, „Die Zauberflöte". . . . W. Mozart
3. Walzer, „Diesen Kuß der ganzen Welt". . . . J. M. Ziehrer
4. Selektion, „Il Trovatore". . . . G. Verdi
5. Ouverture, „Wilhelm Tell". . . . G. Rossini
6. Introduktion u. Walzer „Victoria regia", W. Popp Solo für Flauto, Herr Edwin S. Timmons.
7. Erstes Finale aus der Oper „Lohengrin". . . . Rich. Wagner
8. „A Trip to Midway Plaisance". . . . G. Luders
   1) Per Eisenbahn nach der Weltausstellung. — 2) Im chinesischen Theater. — 3) In Alt-Wien. 4) Im persischen Theater. — 5) Im deutschen Dorfe. — 6) Im irischen Dorfe. — 7) In der Straße von Kairo. — 8) Im Nürnberger Bratwurstglöcklein. — 9) In Hagenbecks Arena.
9. „Liebestraum nach dem Tanze". . . . A. Czibulka
10. Galopp, „Die indische Post". . . . G. Lamothe

Die große Oper.

Der Erfolg, welcher mit den Opernaufführungen im Auditorium erzielt wurde, war auch diese Woche ein ganz riesiger und die Vorstellungen fanden fast jeden Abend vor ausverkauften Häusern statt. Noch selten hat sich eine Theatergesellschaft in Chicago einer so günstigen Aufnahme zu erfreuen gehabt, als die „Abbey-Grau Opera Co." Allerdings verfügt dieselbe auch über ganz vorzügliche Kräfte.

Für die nächste Woche ist folgendes Repertoire aufgestellt: Montag, „Carmen"; Dienstag, „Rigoletto" und der vierte Akt von „Hamlet"; Mittwoch, „Pagliacci" und „Cavalleria Rusticana"; Donnerstag, „Werther"; Freitag, „Aida" und Sonnabend Nachmittag, „Lucia di Lammermore".

Schiller-Theater.

Im Schiller-Theater wird morgen, Sonntag, „Eva", Schauspiel in fünf Akten von Richard Voß, über die Bretter gehen. Der Verfasser ist ohne Zweifel ein talentvoller und phantasiereicher Bühnendichter, obwohl sich von seinen Werken nur wenige dauernd auf dem Repertoir der deutschen Bühnen erhalten haben. Neben dem Drama „Alexandra" ist das Schauspiel „Eva" entschieden die beste Arbeit, die aus der Feder des Dichters hervorgegangen ist. Eine besondere Attraktion wird die Aufführung am Sonntag noch dadurch erhalten, daß Fr. Eliza Nilasson, welche dem Ensemble des deutschen Theaters noch in der vorigen Saison angehörte und bei den Theaterbesuchern als strebsame und leistungsfähige Schauspielerin in hoher Gunst stand, als Gast in der Titelrolle auftreten wird. Auch die Besetzung der übrigen Partien ist eine vortreffliche. Die Regie liegt in den Händen des Herrn Max Bira. Dem Publikum steht sicherlich am morgigen Sonntage ein hoher künstlerischer Genuß bevor. Die vollständige Rollenbesetzung stellt sich wie folgt:

Graf Eberhard Düren	Max Fischer
Eva, seine Tochter	Elisa Nilasson, als Gast
Elimar, Graf Holm	Max Bira
Johannes Hartwig, Fabrikant	With. Gehring
Seine Mutter	Hedwig Beringer
Pastor Schöller	Ferdinand Welb
Frau Pastor Schöller	Viktoria Markham
Brauer Hempel	Theodor Bechtel
Doerte, seine Frau	Bertha Hagemann
Amtmann Braun	Xaver Reichel
Frau Braun	Bertha Prinzhorn
Rechtsanwalt Wolf	George Le Bret
Toinette	Martha Winkelsdorf
Diener	Karl König

Die Liliputaner.

Die vergangene Woche war für die Liliputaner ein großartiger Erfolg von Anfang bis zum Ende. Die Direktion hat sich deshalb veranlaßt gesehen, das glänzende Ausstattungsstück „Die Reise nach dem Mars" während der ganzen Dauer des Gastspiels auf dem Repertoire zu belassen. Ohne Zweifel wird auch in der nächsten und letzten Woche das Haus stets bis auf den letzten Platz gefüllt sein, so daß einem Jedem anzurathen ist, sich rechtzeitig nach einem Billet umzusehen. Ueber den Inhalt des Stückes ist bereits wiederholt berichtet. Der Ort der Handlung ist theils auf der Erde, theils in den noch unerforschten Gegenden des Mars. Allerlei urkomische Scenen, ein pointenreicher Dialog, prickelnde und einschmeichelnde Musik ergeben ein Ganzes, welches durch prächtige Ausstattung und verschwenderischen Glanz das Auge des Zuschauers blendet. Dazu kommt ein flottes abgerundetes Zusammenspiel, so daß auch der strenge Kritiker einzelne Mängel des Inhaltes gern vergißt. Die Hauptrollen liegen in den Händen der Herren Franz Ebert und Adolph Zink, sowie der niedlichen kleinen Bertha Jaeger. Ebert stellt mit seiner unübertrefflichen Komik den Sohn eines reichen Bierbrauers dar, Zink spielt einen gewitzten Detektiv, und Frl. Jaeger eine alle Herzen bestrickende Chansonettensängerin. Auch die Ballets, an denen sich etwa 40 Tänzerinnen in reichen Kostümen betheiligen, sind geradezu großartig. Für den Ostermontag ist eine Extra-Matinee angesetzt worden. Außerdem finden auch in der nächsten Woche am Mittwoch und Sonnabend Matinees statt. Ein Besuch der Vorstellungen kann aus vollem Herzen empfohlen werden. Mehrere Bewunderer des niedlichen und talentvollen Völkchens der Liliputaner, wollen zu Ehren derselben am Freitag Abend, den 30. März, ein Ballfest arrangiren, das in der glänzend ausgeschmückten Waffenhalle des zweiten Regiments abgehalten wird. Die kleine Gesellschaft der Zwerge wird um 11 Uhr Abends, nach Beendigung der Vorstellung, ihr Erscheinen machen, um sich an dem Feste und Tanzvergnügen nach Herzenslust zu betheiligen. Man darf schon im Voraus auf einen durchschlagenden Erfolg und zahlreichen Besuch dieses eigenartigen Ballfestes mit Sicherheit rechnen.

Gründung eines Post-Pensionsfonds.

Unter den Angestellten des Chicagoer Postamtes macht sich eine Bewegung bemerkbar, um einen Pensionsfond, ähnlich dem bereits für die Polizei und Feuerwehr bestehenden, zu gründen. Der Beitrag zu demselben soll ein Prozent von dem jeweiligen Gehalte der Angestellten betragen. Am 6. April wird in dieser Angelegenheit im Grand Pacific Hotel eine Versammlung stattfinden.

Sitzung des County-Rathes.

Nachdem Richter Tuley, dessen Amtszimmer bekanntlich seit längerer Zeit reparaturbedürftig ist, erklärt hat, der jetzige Countyrath sei der unfähigste, den Cook-County jemals gehabt hat, beschloß der letztere in seiner gestrigen Sitzung, die Reparatur jetzt vornehmen zu lassen, doch dürfen die Kosten die Summe von $800 nicht übersteigen.

Der Clerk des Superior-Gerichtes hatte eine Rechnung von $40 für Briefmarken eingeschickt. Da er, — wie durch den Kommissär Lundberg festgestellt wurde, offiziell überhaupt keine Briefmarken braucht, so wurde beschlossen, in Zukunft nur solche Rechnungen zu bezahlen, welche durch die Departements-Vorsteher geprüft worden und mit deren Unterschrift versehen sind.

Eine Beschwerde über Wärter, welche Geisteskranke nach der Irrenanstalt in Kankakee brachten und die Kranken auf der Reise schlecht behandelten, wurde dem Beschwerde-Komite behufs Untersuchung überwiesen.

Eine Rechnung zum Betrage von $183 für die Vertheidigung des Mörders Thomas Higgins wurde dem Staatsanwalt überwiesen, der eine Requisition für die genannte Summe ausstellen soll.

Maßregeln gegen krankes Vieh.

Die „Chicago Live Stock Exchange" hielt gestern Abend eine Sitzung ab, in welcher die Frage des Verkaufs von Rindfleisch, das von krankem Vieh herrührt, besprochen wurde. Man einigte sich auf eine neue Regel, wonach kein Mitglied der erwähnten Vereinigung ein Stück Vieh kaufen oder verkaufen darf, das mit der Maul- oder Klauenseuche behaftet ist, ehe dasselbe von einem staatlich autorisirten Thierarzt untersucht wurde. Die Mitglieder sind angewiesen, sich an einen solchen Thierarzt zuwenden, wenn sie ein Stück Vieh besitzen, das anscheinend von jener Krankheit befallen ist.

Wenn der Thierarzt erklärt, daß ein Thier krank ist oder dessen Zustand verdächtig ist, dann soll dasselbe auf Kosten des Eigenthümers geschlachtet, der Kadaver mit Kohlenöl getränkt und derselbe dann verbrannt werden. Ueber irgend ein Mitglied, das sich einer Uebertretung dieser Regel schuldig macht, soll in jedem Falle eine Geldstrafe von $50 verhängt werden.

„Abendpost", tägliche Auflage 39,000.

Scheidungsklagen

wurden gestern folgende eingereicht: William E. gegen Almira Darling, wegen Verlassens; Harry gegen Maria Raymund, wegen grausamer Behandlung; Dorothea K. gegen M. G. Bissell, wegen grausamer Behandlung und Ehebruchs; Elisabeta gegen Lorenzo McDonald, wegen grausamer Behandlung; Wm. B. gegen Marion Guttery, wegen Verlassens; Louise gegen J. W. Smith, wegen Verlassens und grausamer Behandlung; Bertha von Spurgeon Laflin, wegen Trunksucht und Verlassens.

Gewährt wurden folgende Scheidungsdekrete: Julia von Albert Emanuel, wegen Verlassens; William von Minnie Penning, wegen Verlassens.

Heiraths-Licensen.

Folgende Heiraths-Lizenzen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Josef Zotorenski, Annie Wolkiewicz, 29, 30.
Giuseppe Coccuro, Felicia Buonone, 30, 22.
Emil Johnson, Alma Lundgren, 24, 18.
Carl Lurke, Karoline Boettin, 23, 20.
Fred. Kerse, Eva Hanks, 28, 22.
Serafino Muro, Benigna Bartoci, 29, 20.
J. McNamara, Bridget O'Malley, 30, 23.
Charles Barker, Mary Goldberg, 27, 20.
Henry Maus, Lena Gaitz, 25, 23.
John Tierney, Bridget Lydon, 24, 23.
William Heß, Lizzie Kelly, 34, 24.
Giuseppe Coccuro, Felicia Buonone, 24, 18.
Fritz Schultz, Augusta Weade, 27, 22.
James Woolfside, Mary Flanagan, 33, 30.
Peter Johnson, Agnes Casey, 24, 21.
William Kantner, Pauline Lawrenz, 27, 20.
Patrick Coughlin, Mary Quigley, 32, 28.
Tibb Gunden, Maude Larash, 21, 21.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Mittag Meldung zuging:

Maria Anna Lichtenthal, 20 Penn Str., 74 J.
Bertha Pagenstecher, 1518 Wolfram Str., 45 J.
Rosie Braad, 128 Clybourn Ave., 15 J.
Herbert Eberhard, 7 Jahre.
Wilhelm Genshaw, 543 Blue Island Ave.
Fannie Oppenheimer, 3427 S. Park Ave., 90 J.
Effie Frandt, 70 Hastings Str., 1 J.

Marktbericht.

Chicago, den 23. März 1894.

Diese Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.

Rothe Beeten, $1.00—$1.10 per Barrel.
Sellerie, 25c—30c per Dutzend.
Salat, $2.00—$2.25 per Barrel.
Kartoffeln, 50—56c per Bushel.
Zwiebeln, 50—70c per Bushel.
Kohl, $3.00—$5.00 per 100 Stück.

Lebendes Geflügel.

Junge Hühner, 8—9c per Pfund.
Hühner, 6c—7c per Pfund.
Truthühner, 7c—8c per Pfund.
Enten, 7c—8c per Pfund.
Gänse, $4.00—$5.00 per Dutzend.

Butter.

Beste Rahmbutter, 21c—22c per Pfund.

Käse.

Cheddar, 10c—11c per Pfund.

Eier.

Frische Eier, 10c per Dutzend.

Früchte.

Aepfel, $4.00—$5.50 per Barrel.
Citronen, $3.00—$3.50 per Kiste.
Orangen, $1.50—$2.25 per Kiste.

Heu.

Nr. 1, Timothy, $9.00—$10.50.
Nr. 2, $8.00—$8.50.

Hafer.

Nr. 2, 33—34c. Nr. 3, 32—33c.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost“-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer..............1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage..............2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich..............6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei..............$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei..............$5.00

Redakteur: Fritz Glogauer.

Die Rechtswissenschaft muß umkehren.

Wenn ein Einzelrichter einem zum Tode verurtheilten Angeklagten, dem der höchste Gerichtshof einen neuen Prozeß und die vollziehende Staatsgewalt einen Aufschub verweigert hat, Beides in der letzten Minute gewähren darf, so läßt sich von einer geordneten Rechtspflege gar nicht mehr reden. Das Wesen einer solchen besteht doch darin, daß jeder Streit- oder Klagefall irgendwo anfängt und irgendwo aufhört. Durch Gesetz und Herkommen ist der Weg genau vorgezeichnet, den das Verfahren zu nehmen hat. Allen thatsächlichen Theilnehmern ist eine bestimmte Rolle vorgeschrieben. Staatsanwalt und Vertheidiger, Richter und Geschworene sind an ganz genaue Vorschriften gebunden. Es ist vorgesehen, wann, wie und warum die Umstoßung des ersten Urtheils verlangt werden, und aus welchen Gründen der oberste Staatsbeamte die Befugnisse ausüben kann, die in der Monarchie von der allgemeinen königlichen Gewalt hergeleitet werden. Wenn nun die Staatsanwaltschaft, die Geschworenen, der erste Richter, das Obergericht und der Gouverneur, die doch sämmtlich große Mühe auf einen Mordprozeß verwendet und nur nach sorgfältigster Ueberlegung gehandelt haben, von einem einzelnen Richter "overruled" werden können, so müssen sie sich geradezu als Narren vorkommen.

Wer im Zusammenhange die Paragraphen liest, auf Grund deren der Richter Chetlain den Mörder Prendergast sozusagen vom Fuße des Galgens fortgerissen hat, der kann gar nicht im Zweifel darüber sein, was der Gesetzgeber eigentlich beabsichtigte. Er wollte nur die Hinrichtung von Verbrechern verbieten, die nach der Verurtheilung plötzlich tobsüchtig oder akut wahnsinnig geworden sind und sich zu der für die Hinrichtung angesetzten Zeit in durchaus unzurechnungsfähigem Zustande befinden. Solche Verurtheilte sollen sofort der ärztlichen Behandlung übergeben werden, und erst später, wenn sich der Anfall gelegt hat, soll eine Jury über ihren Geisteszustand entscheiden. Im Falle Prendergasts wurde aber die „Wahnsinnstheorie“ erst dann geltend gemacht, als die Vertheidigung alle anderen Mittel zu seiner Rettung vergeblich angewendet hatte. Diese Thatsache allein beweist, daß er nicht im Sinne des angegangenen Gesetzes "insane oder lunatic" sein kann. Wäre er das, so hätten seine Anwälte sich nicht erst an das Bundesgericht und den Gouverneur um einen Aufschub zu wenden brauchen. Prendergast mag ein „Paranoiac“ sein, d. h. an gewissen Wahnvorstellungen leiden, aber sein Gebahren in der mitternächtlichen Sitzung zeigte deutlich, daß sein Geist noch klar genug ist, um einer Verhandlung folgen und den Sinn dessen begreifen zu können, was über ihn geredet wird. Einen Verurtheilten aber, der noch Unterscheidungsvermögen besitzt, wollte der Gesetzgeber nicht vor der Strafvollstreckung schützen.

Bisher hat sich nur das Laienthum über die amerikanische Rechtspflege beschwert. Jetzt ist aber die Sache so weit gediehen, daß auch die Rechtsgelehrten selber in Mitleidenschaft gezogen werden. Denn wie kann ein Staatsanwalt oder Richter noch mit Geduld, Eifer und Pflichttreue seines Amtes walten, wenn er im Voraus weiß, daß Alles vergeblich ist? Da werden wohl auch die Juristen zu der Ueberzeugung kommen, daß die amerikanische Rechtswissenschaft umkehren muß.

Hunnen und Vandalen.

Ueber die Rohheit der amerikanischen Studenten wird mit Recht häufig Klage geführt. Dieselbe äußert sich jedoch gewöhnlich nur in Dummejungen-Streichen, welche die studirende Jugend von jeher zu ihrer Spezialität gemacht hat. In der Fuchsprellerei ist schon im Mittelalter an allen Universitäten Erhebliches geleistet worden, und das Durchprügeln von Nachtwächtern, oder die Zerstörung von Schildern und sonstigem Eigenthum der Philister hat bei den Musenjüngern ebenfalls seit Olims Zeiten als guter Witz gegolten. Die amerikanischen Studenten sind in dieser Hinsicht bloße Nachäffer. Sie haben etwas von „akademischer Freiheit“ läuten gehört und vergessen ganz, daß dergleichen hierzulande nicht anerkannt wird.

In Europa dagegen wollen die unreifen jungen Herren, die soeben erst das Gymnasium verlassen haben, ihre Rohheit auch in die Politik hineintragen. Der Verein der deutschen Studenten „macht“ in Antisemitenthum und wetteifert mit den Radaubrüdern, die sich um Ahlwardt schaaren. In Paris zettelte die „studirende“ Jugend ein Revolutiönchen an, weil man ihr nicht gestatten wollte, die Nacktheit von der Kunst auch auf ihre Bälle zu übertragen. Und in Pest geben die „Bildungsträger“ ihrer Verehrung für Kossuth dadurch Ausdruck, daß sie die Schließung aller Theater erzwingen und das Parlament mit Gewalt dazu veranlassen wollen, den König Franz Joseph zu beleidigen. Daß die europäischen Studenten, trotz ihrer streng klassischen Bildung, sich mit Vorliebe an den wüstesten Pöbel anlehnen und in inniger Verbrüderung mit den Ballonmützen, Verbrechern und Tagedieben Krawalle veranstalten, gibt doch am Ende mehr zu „denken“, als die Neigung ihrer amerikanischen Kommilitonen zu Gassenbuben-Scherzen.

Die Sozialpolitiker zittern immer vor den „Hunnen und Vandalen“, die aus den Gossen unserer Großstädte heraufsteigen und die ganze neuzeitliche Zivilisation über den Haufen werfen könnten. Es scheint aber, daß sie besser daran thäten, ihre Aufmerksamkeit den Spitzen dieser Zivilisation zuzuwenden. Die Hunnen und Vandalen sitzen auf den Lehrbänken der großen Bildungsstätten.

Keine Verträge.

Der „Anz. d. West.“ schreibt:

Da die Wiedereinführung eines Zolls auf Zucker nicht zu den Unmöglichkeiten gehört, so hat sich die Frage erhoben, was in solchem Falle aus den „Reziprozitäts-Verträgen“ wird, die nach Annahme der McKinley-Bill auf Grund der Sekt. 3 derselben zu Stande gekommen seien. Schon diese Fragestellung lehrt, daß über diese Angelegenheit grobe Mißverständnisse in der Presse gang und gäbe sind, und in den Antworten, die in verschiedenen Blättern auf die Frage gegeben werden, wird massenhafter Unsinn aufgetischt. Und doch handelt es sich da um eine ganz einfache, leicht verständliche Sache.

Die Wahrheit ist, daß seit Annahme der McKinley-Bill gar keine Reziprozitäts-Verträge abgeschlossen worden sind, und, von einigen ganz alten Verträgen, z. B. dem mit Preußen vom Jahre 1829, abgesehen, solche zwischen den Ver. Staaten und anderen Ländern überhaupt nicht bestehen. Das ganze Gerede über die Reziprozitäts-Verträge, die Präsident Harrison kraft der McKinley-Bill oder des McKinley-Prügels angeblich abgeschlossen hat, beruht auf grobem Mißverständnisse. Es ist dem Präsidenten Harrison gelungen, unter Hinweis auf Sektion 3 der McKinley-Bill und Drohen mit dem McKinley-Prügel von gewissen Ländern, die Zucker, Kaffee, Thee, Molasses, Häute nach den Ver. Staaten exportiren, gewisse Zugeständnisse von größerem oder geringerem, meist sehr geringem Werthe, zu erhalten. Aber Verträge sind darüber nicht abgeschlossen worden. Präsident Harrison hat in den betreffenden Fällen einfach erklärt, daß er mit den Zollverordnungen der betreffenden Regierung zufrieden sei, während er gegen einzelne andere Regierungen, z. B. Venezuela, mit dem McKinley-Prügel vorgegangen ist, d. h. den Kaffee aus jenem Lande mit einem Strafzolle belegt hat. Da seit Annahme der McKinley-Bill und kraft derselben keine Reziprozitäts-Verträge abgeschlossen worden sind, so brauchen auch keine widerrufen zu werden und können in Wahrheit keine widerrufen werden.

Wenn die Ver. Staaten die Wiedereinführung eines Zuckerzolls beschließen, so sind sie dazu vollkommen berechtigt. Wenn Brasilien oder Spanien (wegen Cubas) auf Grund dieser Wiedereinführung eines Zuckerzolls ihrer Seits die Zugeständnisse zurünehmen, die sie vormals gemacht haben, so machen sie gleichfalls nur von einem unzweifelhaften Rechte Gebrauch. Die sämmtlichen angeblichen Zugeständnisse, welche die Ver. Staaten und einzelne andere Länder in Folge der Abschaffung des Zuckerzolls und aus anderen Gründen sich in den letzten Jahren gegenseitig gemacht hatten, galten von Anfang an und gelten noch, nicht kraft Vertrags und nicht auf bestimmte Zeit, sondern von Tag zu Tag und so lange, als die eine oder andere Partei sich daran zu halten beliebt. Jene Zugeständnisse können jede Minute von jeder Regierung zurückgenommen werden, und geschieht dies, z. B. Seitens der Ver. Staaten mit der Zollfreiheit des Zuckers, so mag Spanien mit einer ähnlichen Maßregel antworten, oder es trotzdem seinerseits beim Alten lassen, ganz wie ihm beliebt.

Es ist ein grober Irrthum, wenn einzelne Zeitungen glauben, daß die Ver. Staaten sich eines Vertragsbruches schuldig machen würden, wenn sie vom kubanischen Zucker Zoll erheben wollten, ohne vorher den angeblichen Vertrag mit Cuba, resp. Spanien, mit gegenseitiger Uebereinstimmung aufgehoben zu haben. Alles, was die Ver. Staaten im Falle der Wiedereinführung eines Zolls auf Zucker anständiger Weise zu thun verpflichtet sind, ist dies, daß sie die betreffende Regierung von diesem Entschlusse in der geziemenden Form benachrichtigen.

Scharfes Urtheil.

In einem Artikel der „Revue de Belgique“ fällt ein Herr Rose ein scharfes Urtheil über die höheren Gesellschaftsklassen Berlins. „Die Tugend gehört für sie zu den unnützen Dingen“ schreibt Rose, „die elegante Berlinerin arbeitet nicht, sie liest nicht, es fehlt ihr an Grazie und an Takt, oft auch an Bildung. Sie ist zänkisch und sucht die Französin im Auffälligen nachzuahmen, ohne aber das Ideal zu erreichen.“ Was er von den älteren Damen, den sogenannten alten Jungfern erzählt, mag lieber übergangen sein. Auch von der Berliner Gastlichkeit ist er nicht sehr erbaut. Die Fremden würden zwar höflich, doch aber wie Eindringlinge behandelt, und in die Klubs findet er nur schwer Eingang. So urtheilt Rose allerdings nur über die höheren Kreise. Im Mittelstande und in den ärmeren adeligen Familien giebt es auch in Berlin noch ehrbare, hübsche und bescheidene Mädchen, gute Hausfrauen und freundliches Entgegenkommen. Das hat sogar Herr Rose gefunden.

Ostern!

Morgen ist Ostern! — Das Wort duftet nach Blumen und frischgebackenem Kuchen, schmeckt nach hartgesottenen Eiern, klingt wie Gesang und Orgelton und wirft einen hellen Schein in's Menschenherz. — Es ist ein freundliches Wort, das nur liebe Erinnerungen weckt und freundliche Zukunftsbilder hervorruft.

Weihnachten mag das schönste Fest der Christenheit sein — Ostern ist das Jubelfest der Menschheit. Weihnachten ist das Fest der Hoffnung — Ostern ist das Fest des Lichts. Zu Weihnachten beschenken sich die Menschen gegenseitig und sie zünden Lichter an im warmen Zimmer, während draußen der kalte Wintersturm bläst. Die Geschenke sollen trösten in der schweren Zeit des Wintersbannes, und die brennenden Kerzen sind das Symbol der Hoffnung auf die Wiederkehr von Licht und Wärme. Enger schließen die Menschen den Kreis um den häuslichen Heerd.

Und Ostern?! Da bedarf's der Geschenke nicht und nicht der Kerzen. Das Licht hat gesiegt. Leuchtend und wärmend sendet der Sonnenball seine Strahlen vom blauen Himmelsdom. Die Hoffnung auf Licht und Wärme hat sich erfüllt und neues Keimen und Wachsen und Werden beginnt — frisches freudiges Leben winkt. Das weiß der Mensch und symbolisch drückt er's aus durch Eier mit bunten Farben bemalt. Das Ei ist das keimende Leben und die bunten Farben bedeuten Freude. Sie sind die Vorläufer der buntfarbigen Natur, die bald unser Auge erquicken wird.

Nur bei den alten Germanen finden wir ein Fest, das mit Weihnacht identisch ist — das Julfest — aber Ostern — das Lichtfest — ist heimisch bei allen Völkern der Vorzeit. Die Namen mögen anders sein, aber der Sinn ist derselbe: — Freude über das Erwachen der Natur — und darum ist Ostern ein Fest der ganzen Menschheit, zu dem die Natur sie ladet. — —

Helle Feuer leuchteten im grauen Alterthum von den germanischen Bergen zu Thal und laute Heilrufe erklangen zu Ehren Ostaras, der Lichtgöttin, während Jung und Alt hinausströmte, sich zu erfreuen am beginnenden Treiben in der Natur.

Und heute? Die Osterfeuer sind erloschen und die Heilrufe der Lichtgöttin verstummt. Dafür aber tönt Glockenklang und Orgelton und die Gläubigen singen und jauchzen, ob der Wiederauferstehung des Lichts, des geistigen Lichts! Nur ihm gilt heutzutage die orthodoxe Huldigung. Undankbarer als die kindlich-naiven Vorfahren sehen wir Klugen von heutzutage die Wiederkehr der Schöpfungskraft der Natur als etwas Selbstverständliches an, das uns werden muß. Aber wir sind besser als wir selbst scheinen wollen, unbewußt geben wir unserer Freude über das Nahen des Naturfrühlings Ausdruck, indem wir uns festlich putzen zum Lichtfest. Wozu putzen wir uns? Wozu müssen gerade an diesem Tage die neuen Hüte prangen auf den Köpfchen unserer Mädchen und ehrsamen Hausfrauen? warum die neue Kravatte die starke Mannesbrust zieren? Oft hat's schweren Kummer gekostet, aber nie sind die vor Ostern vergossenen Thränenbächlein umsonst, immer nur wirken sie befruchtend und schöner, bunter nur erblühen die Blumen auf dem Osterhute. Das geschieht doch nicht, um auf dem Osterspaziergange die Brust des lieben Nächsten mit Neid zu erfüllen, wie Manche behaupten — bewahre! — das geschieht, der Natur zu zeigen, daß man sich freut in Erwartung der schönen Gaben, daß man der kommenden Zeit freudig entgegensieht. — Hoffen wir, daß Gutes nur schlummert im kommenden Lichtjahr!

Lokalbericht.

Elternlos.

* Im Waisenhaus an der Superior Str. wurde gestern ein vier Wochen altes Knäblein untergebracht, das ein Frauenzimmer Namens Mary Kellogg vor etwa zwei Wochen der Nr. 147 Wells Str. wohnenden Frau Pfeiffer mit dem Versprechen in Pflege gegeben hatte, wöchentlich $3 bezahlen zu wollen. Mary ließ sich nicht wieder sehen, worauf Frau Pfeiffer das Kind der Polizei übergab.

Kurz und Neu.

* Vor der ethischen Gesellschaft wird Prof. M. Mangasarian morgen Vormittag im Grand Opera House über das Thema sprechen: „Ostern vom ethischen Standpunkt aus betrachtet.“

* Die Alexianer-Brüder wünschen der „North Side Ladies Sewing Society“ ihren herzlichsten Dank für das Geschenk von $25 auszusprechen, welches dem Hospital durch die Vorsteherin des Vereins, Frau Schulhoff, gemacht wurde.

* Frau Anna Müller, 65 Jahre alt und Nr. 917 53. Str. wohnhaft, fiel gestern in dem Hause Nr. 146 State Str. in den Fahrstuhlschacht und erlitt erhebliche Verletzungen. Sie wurde nach dem Mercy-Hospital gebracht.

* Ueber den Kondukteur Farrington von dem Pullman Vorstadtzug der Illinois Central Eisenbahn wird Klage geführt, daß derselbe die Passagiere, besonders Frauen, sehr grob behandelt. So soll er z. B. am letzten Mittwoch eine Frau John Willeth von Pullman wegen einer geringfügigen Ursache insultirt und gemaßregelt haben. Die Sache soll untersucht werden.

* Die Erste Nationalbank von Chicago hat im Superior-Gericht ein Mandamusverfahren gegen die Stadt eingeleitet, um letztere zur Bezahlung eines Schuldbetrages von $20,000 zu zwingen. Ein Zahlungsurtheil für diese Summe wurde bereits im Oktober 1891 von Geo J. Williams, dem Gläubiger in diesem Falle, erwirkt, welcher das Zahlungsurtheil später der obengenannten Bank übertrug.

* Clifford McElroy, ein 11 Jahre alter Knabe, dessen Eltern Nr. 825 N. Clark Str. wohnen, schoß gestern den 14 Jahre alten, Nr. 900 Evanston Ave. wohnenden Herbert Connor mit einer kleinen Flinte in den linken Arm und verursachte dadurch eine schmerzhafte Wunde. Die Knaben waren in Streit gerathen. Der kleine McElroy wurde später verhaftet, später aber gegen Bürgschaft in Freiheit gesetzt.

* Auf ein Gutachten ihres Anwalts Boyle hin hat die Wahlbehörde doch noch beschlossen, Richter Brentanos Entscheidung betreffs der Unzulässigkeit der Wahl von drei Assessoren im Town Lake View aufrecht zu erhalten. Es wird daher für eine jede Partei nur der Name eines einzigen Kandidaten für jenes Amt auf dem Wahlzettel verzeichnet stehen. Knute Nelson wurde als der demokratische Assessorskandidat erklärt.

* Im Interesse des unabhängigen Albermans-Kandidaten der 24. Ward, Joseph Schlenker, fand gestern Abend in Brands Halle an N. Clark Str., eine zahlreich besuchte Bürger-Versammlung statt. Es wurde von mehreren Rednern die dringende Nothwendigkeit der Erwählung eines unbescholtenen und fähigen Vertreters für jene Ward betont und Herr Schlenker in dieser Hinsicht als der richtige Mann am richtigen Platz bezeichnet.

Mehr Geld für die Stadt.

Town-Kollektor Baker von Hyde Park lieferte gestern die Summe von $184,932 an den Stadt-Schatzmeister ab. Man ersieht aus der Höhe dieser Summe, daß Herr Baker bestrebt war, so viel Zinsen als möglich aus den von ihm eingetriebenen Steuerbeträgen herauszuschlagen. Es steht fest, daß derselbe den größten Theil dieses Geldes nicht in den letzten Tagen kollektirt hat, und er hätte daher schon früher einen Theil davon abliefern können, wenn es ihm nicht so sehr um die Zinsen zu thun gewesen wäre. Aber manche der Herren Kollektoren scheinen sich nicht daran zu kehren, ob die Stadt in Geldnöthen ist oder nicht.

Achtung, Druiden!

Alle, die Lust haben, sich dem Unabhängigen Druiden Unterstützungs-Verein anzuschließen, sind ersucht, sich Sonntag, den 25. März, Nachmittags 2 Uhr, in F. Lehmanns Halle, Ecke 12. und Waller Str., einzufinden.

DAS COMITE.

Achtung, Bäckermeister!

Das Arbeitsnachweisungs-Bureau des Chicago Bäckermeister-Vereins befindet sich in 144 Michigan Str., und sind daselbst Bäckerarbeiter jeder Branche stets an Hand. Bäcker werden es in ihrem Interesse finden, daselbst vorzusprechen. Telephon: Main 882. J. Bandholz, Verwalter. 3m21mjdb

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere Mutter Anna B. Schmoll am Donnerstag, den 22. März, Morgens 8:30, nach kurzem Leiden im Alter von 48 Jahren und 8 Monaten selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 26. März, Vormittags 9:30, vom Trauerhause, 316 E. North Ave., nach der St. Michaels-Kirche und von da nach dem St. Bonifacius-Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen

Georg Schmoll, Gatte.
Anna, George, Adam, Magdalena, Barbara und Maria, Kinder.

fsa

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß am Donnerstag Morgen unsere geliebte Tochter Martha im Alter von 2 Jahren und 3 Monaten gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 25. März, 12 Uhr, vom Trauerhause aus nach dem Concordia-Friedhof. Um stille Theilnahme bitten

fsa Karl Lucht nebst Frau und Kindern.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser Vater Wilhelm Bartels im Alter von 43 Jahren 4 Monaten und 6 Tagen nach langem und schwerem Leiden im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 25. März, um ein halb ein Uhr, vom Trauerhause, 809 W. 22. Str., nach der St. Mathäus-Kirche, und von dort aus nach dem Concordia-Kirchhof. Um stille Theilnahme bitten die betrübten Hinterbliebenen

Maria Bartels, Gattin.
Wilhelmina, Hermann und Karl, Kinder.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Tochter Emilie Wagner im Alter von 17 Jahren nach langen Leiden sanft dem Herrn entschlafen ist. Beerdigung Montag Mittag 2 Uhr vom Trauerhause, 3358 Lunddy Lane, nach Oakwood. — Um stille Theilnahme bitten die trauernden hinterbliebenen

Eltern und Geschwister.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere innigst geliebte Tochter und Schwester Rossie Brand nach kurzem aber schwerem Leiden im Alter von 15 Jahren 2 Monaten und 22 Tagen selig und ruhig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt Sonntag Nachmittag, um 2 Uhr, vom Trauerhause, 128 Clybourn Ave., aus nach Graceland.

Philipp und Hedwig Brand, Eltern.
Ida, Willie, Clara und Hattie, Geschwister.

Todes-Anzeige.

Nach langen, schweren, mit Geduld ertragenen Leiden verschied Freitag Abend 10 Uhr, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, unsere theure, geliebte Schwester, Schwägerin und Tante Josepha Hubertine Engels im Alter von 30 Jahren. Die Beerdigung findet statt Sonntag Nachmittag, 1 Uhr, vom Sterbehause, 553 W. 12. Str., nach St. Bonifazius-Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Angehörigen,

Peter und Marie, Geschwister,
Lorenz Krause, Schwager,
Willy Krause, Neffe.

Vergnügungs-Wegweiser.

Alhambra—Eight Bells.
Chicago Opera House—Erminie.
Columbia Theater—The Lost Paradise.
Clark Str. Theater—Vaudeville.
Empire—Jacks Folley Co.
Grand Opera House—The Rainmakers.
Haymarket Theater—Starlight.
Hooleys Theater—Mavourneen.
McVickers—Die Liliputaner.
Windsor—A Circus Queen.

Mit Speck fängt man Mäuse.

Unter dem Titel „Aus dem Leben König Karls von Rumänien. Aufzeichnungen eines Augenzeugen," ist im Verlage der Cotta'schen Buchhandlung in Stuttgart ein Buch erschienen, das recht interessant ist, am interessantesten aber in seinen Mittheilungen aus der Vorgeschichte der Kandidatur des Hohenzollern-Prinzen. Besonders eine heitere Episode ist es, die das diplomatischen Intriguen-Spiel so recht charakterisirt, und zeigt, wie der Widerstand des russischen Hofes gegen die Festsetzung eines deutschen Prinzen auf dem rumänischen Thron gemildert wurde. Es war der preußische Ministerpräsident Graf Bismarck, welcher in einer Unterredung mit dem Prinzen Karl demselben Folgendes sagte: „Ich würde Ew. Durchlaucht rathen, vor Ihrer Abreise dem Kaiser von Rußland einen eigenhändigen Brief zu schreiben, in welchem Sie aussprächen, daß Sie in Rußland Ihren mächtigsten Beschützer sähen und daß Sie mit Rußland dereinst die orientalische Frage lösen zu können hofften. Auch ließe eine Familienverbindung, die bald in's Werk gesetzt werden müßte, Sie in Rußland einen großen Anhalt finden." Diesen Rath hat der Prinz Karl befolgt, denn in dem Briefe, welchen er nach seiner Ankunft in Bukarest an Alexander II. richtete, findet sich am Schluß folgende Stelle: „Es wird nicht an mir liegen, wenn das Einvernehmen, welches so lange Zeit zwischen den beiden Völkern (Rußland und Rumänien. Red.) bestanden und unter dessen Schatten Rumänien gewachsen ist, nicht auf eine solide Grundlage gestellt werden und sich nicht von Tag zu Tag festigen könnte, bis zu der von der Vorsehung bestimmten Stunde, der Befreiung des Orients und des Christenthums." Gleichzeitig ging ein Schreiben an den Sultan Abdul Azis ab, in welchem es heißt: „Ich werde nicht vergessen, daß hundertjährige Verträge die Fürstenthümer an das Ottomanische Reich binden. Ich habe die feste Absicht, diese Verträge zu respektiren."

Mittfasten in Paris.

„Der diesjährige Mittfastenaufzug der Studenten in Paris hatte zum Grundgedanken eine Verspottung des amtlichen Vorgehens gegen öffentliche Unzucht. Seinen Mittelpunkt bildeten acht Esel mit hohen Hüten auf den Köpfen und Feigenblättern an den Schwänzen und Flanken, umgeben von Tugenddrachen (das französische Dragon bedeutet zugleich Dragoner) mit Lanzen und Feigenblättern im Schilde. Eine Schaar Studenten, als ABC-Schützen in kurzen Höschen umtanzte diese Mittelgruppe. Auf einem Triumphwagen wurden die beiden Frauenzimmer gefahren, die vor einiger Zeit zu Zuchthaus verurtheilt wurden, weil sie auf dem Ball des quatz'-arts entkleidet erschienen waren. Die Straßenmenge fand diesen Aufzug ungeheuer geistreich und bejubelte ihn aus Leibeskräften. Die Tagesmoden fanden noch in einem Napoleon im grauen Rock und in Kolonialaufzügen Vertretung. Der Rest waren Reklamewagen der Dirnenbälle, Konfetti und Serpentinen, Unwegsamkeit der Hauptstraßen, ungeheures Getöse und Trompetengetute, Erdrückung einiger Kinder und Frauen. An Anarchistenbomben und andere schwere Noth dachte Niemand inmitten dieser Mittfastentollheit unter einer strahlenden Vorfrühlingssonne.

Ueberlistet.

Der Berliner Tischlergeselle F. sollte jüngst zur Verbüßung einer Haftstrafe abgeholt werden. Da ihn die Beamten in seiner Wohnung nicht vorfanden, so begaben sie sich nach seiner Arbeitsstelle, wo F. sich in der That befand. Er hatte jedoch noch rechtzeitig Unheil gemerkt und war nach dem Hof geeilt, wo er sich einem Hausdiener anvertraute. Der steckte den Verfolgten schnell in einen Kasten-Handwagen und fuhr in demselben den Mann zum Hause hinaus, während die Beamten Thür und Thor besetzt hielten, damit ihnen F. nicht entwische. Letzterem war es jedoch nur um die Ausnutzung des Sonntags nach der arbeitsreichen Woche zu thun gewesen; denn nachdem er diesen Tag vergnügt in Spandau verlebt hatte, stellte er sich am Montag selbst der Behörde.

— Geschäftsmäßig. — Fräulein Stich: „Ich möchte eigentlich wissen, weshalb Eleonore ihr Alter auf nur 25 Jahre angegeben hat, als sie sich mit dem alten Geldsack trauen ließ?" — Fräulein Plauscher: „O, sie hat sich den üblichen Diskonto für Baargeld gutgerechnet."

— In der eigenen Schlinge. — Fideler Junggeselle: „Heute habe ich das erste graue Haar bei mir entdeckt." — Fräulein Aeltlich: „Wirklich? Ein Zeichen, daß Sie alt werden!" — Junggeselle: „O, ich weiß nicht; ich habe es an der Stelle meines Rockes gefunden, wo Sie gestern Abend Ihr Haupt angelehnt haben."

* Heute Abend findet im Oakland-Klubgebäude, Ecke Oakwood- und Ellis Ave. eine Bürgerversammlung statt, in welcher über Maßnahmen debattirt werden soll, wie man den Stockyard-Gesellschaften, welche mit ihren Eisenbahngeleisen den Verkehr hemmen, am besten beikommen könne.

* Salvator-Bier der Conrad Seipp Brewing Co. wird in Flaschen Familien in's Haus geliefert. Tel. South 869.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Knaben und junge Männer, um sofort das Telegraphiren zu erlernen. Telegraph-Superintendents-Office, 175 Fifth Ave. 20mz1w

Verlangt: Mann, um Getränke für Familien-Gebrauch zu verkaufen: 364 S. Clark Str. mdosa

Verlangt: In den Vorstädten Chicagos, Männer, welche sich bei täglich einigen Stunden Arbeit einen dauernden Nebenverdienst erwerben wollen. Adresse: K 57, Abendpost.

Verlangt: Junger Mann, 16—18 Jahre alt, auf Farm nahe Chicago. 417 35. Str.

Verlangt: Ein guter Harneßmacher und Trimmer selbstständig einen Shop anzufangen, eine gute Gelegenheit für den rechten Mann. Zu erfragen Sonntag am Platze. Chicago und Prairie Ave., Austin, Ill., bei Henry Thiele. Man nehme Lake Str.-Hochbahn oder elektrische Cars.

Verlangt: Ein Junge, 13—14 Jahre alt, in einer Architekten-Office. Offerten K 64, Abendpost.

Verlangt: Upholsterers für St. Louis, Mo. Tag- oder Stückarbeit. Nachzufragen Sonntag, den 25. März, Morgens 9 Uhr. 167 Randolph Str.

Verlangt: Ein Gärtner. Nachzufragen 361 W. Division Str.

Verlangt: Ein guter Junge in der Bäckerei. 110 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein Junge, im Milchgeschäft mitzuhelfen. 1011 N. Fletcher Str.

Verlangt: Deutscher Dry Goods-Mann, muß englisch sprechen. Vorzusprechen Montag Morgen. 1000 Milwaukee Ave., Dry Goods Store.

Verlangt: Erster Klasse Wiener Konditor, muß Ice Cream machen können. Douglas Arcade, 36. Str. und Cottage Grove Ave. smo

Verlangt: Ein flinker Junge in der Bäckerei. — 749 W. Madison Str.

Verlangt: Ein guter Barkeeper, 48 River Str.

Verlangt: Gute Bushelmen und Rockmacher. Kalkus, 227 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein Junge, der schon an Brod gearbeitet hat. 2225 Archer Ave.

Verlangt: Schuhmacher an Slippers; einer, der in einer Fabrik gearbeitet hat, kann anfragen. 899 N. Lincoln Str.

Verlangt: Ein junger Mann, um den Saloon rein zu halten und an der Bar etwas mitzuhelfen. 842 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein deutscher Mann, der mit Pferden umgehen kann. 2616 S. Park Ave.

Verlangt: Ein deutscher Junge, der schon an Biscuits gearbeitet hat. South Park Ave. Bäckerei, 2616 S. Park Ave.

Verlangt: Sofort, ein fleißiger, nüchterner Teamster, darf keine Arbeit scheuen. 1442 Diversey Ave.

Verlangt: Mitglieder für German Musical Union No. 1, Eintrittspreis bis 1. Mai $1. Versammlungen jeden Freitag Abend, 8 Uhr, Waswos Halle, 193 W. Division Str., Ecke Ashland Ave.

Verlangt: Guter Färber. Nachzufragen Sonntag Morgen nach 10 Uhr. 648 N. Clark Str.

Verlangt: Feuermann, um die Heizung in einer Fabrik zu übernehmen. Sofort zu adressiren: L. M. 138, Abendpost.

Verlangt: Männer für den Eisenbahndienst; müssen sich als Telegraphisten, Ticket-, Expreß- oder Stations-Agenten bei uns ausbilden. Sofort nachzufragen in Präsidents-Office, Südost-Ecke Monroe Str. und Fifth Ave. Nehmt Elevator. 20mz1w

Verlangt: Ein Gärtner. 1601 Robey und Melrose Str. ssamo

Verlangt: Ein Junge, der schon in einem Schneidershop gearbeitet hat, an Röcken. 858 W. 20. Str. ssa

Verlangt: Ordentliche arbeitsame Männer als Buchagenten. Guter Verdienst. F. Schmidt, 292 Milwaukee Ave. 21mz1w

Verlangt: Junger Mann, 15—20 Jahre alt, für ein großes Geschäftshaus; einer, welcher schreiben kann und willens ist, Buchhalten, Typewriting und allgemeine Officearbeit zu lernen. Adresse: W. 66, Abendpost. 20mz1w

Verlangt: Junge Männer und Knaben, um das Telegraphiren sogleich zu erlernen. Telegraphen-Superintendents-Office, 175 Fifth Ave. 20mz1w

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Junge Damen und Herren aus besseren Kreisen, welche einem sich neu bildenden dramatischen Verein beitreten wollen, bitte gefälligst ihre Adressen unter N 59, Abendpost, einzuschicken. —sa

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Ein Mädchen zum Bügeln in Färberei. 400 E. Division Str.

Verlangt: Mädchen, die das Kleidermachen erlernen wollen. 15 Iowa Str.

Verlangt: Zwei intelligente Mädchen, Knöpfe zu machen. T. A. Contz, 28 Sherman Str., Top Floor.

Verlangt: Gold- und Silberblatt-Beschneiderinnen, nur solche mögen sich melden, die es verstehen. Keine zum Lernen. 515 Sedgwick Str.

Verlangt: Schneiderin und Lehrmädchen. 1166 Milwaukee Ave.

Verlangt: Maschinen-Mädchen an Hosen. 684 Loomis Str., 2. Flur.

Verlangt: Erster Klasse Hand- und Maschinenmädchen. Ein Schneider zum Abbügeln an Shopröcken. 754 N. Lincoln Str., Ecke McReynolds Str.

Verlangt: Zwei Maschinen-Mädchen und ein Bügler an Hosen. 227 Vine Str.

Verlangt: Zwei geübte Damen-Kleidermacherinnen. 441 Centre Ave.

Verlangt: Maschinenarbeiter, an Damen-Wrappers und Taillen, solche zu Hause zu machen. Nachzufragen bei E. L. Mayer, 215 E. Madison Str.

Verlangt: Finishers an Mänteln, gute Hände. 781 Milwaukee Ave., J. H. White.

Verlangt: Maschinenhände und Finishers an Cloaks. 659 N. Park Ave. smodi

Verlangt: Mädchen von 15—20 Jahren, um in der Geschäfts-Abtheilung eines großen Geschäftshauses zu helfen und Buchhalten, Typewriting und allgemeine Office-Arbeit zu lernen. Adresse: W. 99, Abendpost. 20mz1w

Verlangt: Junge Damen und Mädchen, sofort, das Telegraphiren zu erlernen. Telegraph-Superintendents-Office, 175 Fifth Ave. 20mz,1w

Verlangt: Mädchen und Damen, um sofort das Telegraphiren zu erlernen. Telegraph-Superintendents-Office, 175 Fifth Ave. 20mz1w

Verlangt: Finishers, Basters und Operators an Mänteln. 557 N. Wood Str. ssamo

Verlangt: Maschinen-Mädchen an Hosen. 79 18. Place. 23mz1w

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Ein gutes zweites Mädchen, muß waschen und bügeln können. Recommandationen verlangt. Sprecht vor um 7 Uhr Abends oder Sonntag Vormittag. 624 Washington Boul.

Verlangt: Ein ordentliches fleißiges starkes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; gute Behandlung. 3218 S. Park Ave.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 596 Wells Str., oben. smo

Verlangt: Eine ältere deutsche Frau als Haushälterin in einer kleinen Familie. Vorzusprechen am Sonntag 1 bis 3 Uhr Nachmittags. Pape, 455 W. Chicago Ave., zwei Treppen.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen zur Stütze der Frau in Privat-Boardinghaus. 616 W. Superior Str.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Zu erfragen 385 W. Huron Str.

Verlangt: Ein älteres Mädchen in einer kleinen Familie, nur eines welches alle Hausarbeit versteht. 2168 Archer Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. 802 Larrabee Str.

Verlangt: Mädchen, ungarisch oder deutsch, für leichte Hausarbeit. 594½ N. Robey Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Zu erfragen Sonntag und Montag, 861 Lincoln Ave., 3. Etage.

Verlangt: Ein Mädchen für Geschirrwaschen. 99 N. Clark Str.

Verlangt: Ein Mädchen zum Aufwarten in einem Cafe. 181 N. Clark Str. smo

Verlangt: Eine Frau um die Wäsche für einen Herrn in ihrem Hause zu besorgen und dreimal wöchentlich die Office zu reinigen, muß englisch sprechen. Vorzusprechen Sonntag nach 9 Uhr Morgens. 77 S. Clark Str., Suite 11, Col. Monstery.

Verlangt: Ein Mädchen um bei der Hausarbeit zu helfen in Familie von 2. 640 Larrabee Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 716 W. Madison Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für leichte Hausarbeit in einer Familie von zwei Personen. 877 Spaulding Ave., nahe Ogden Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 1790 Milwaukee Ave. samodi

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit; muß englisch sprechen. 581 N. Clark Str.

Verlangt: Ein junges Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 416 24. Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 723 S. Halsted Str., 2. Flur.

Verlangt: Ein starkes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Delikatessen-Store, 1100 Milwaukee Ave.

Verlangt: Kindermädchen. 160 Evanston Ave.

Verlangt: Starkes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 315 Hudson Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 3145 Prairie Ave.

Verlangt: In kleiner Familie, wo die Frau fehlt, eine Person in mittleren Jahren, die einen gewöhnlichen Hausstand gewohnt ist und führen kann; eine, die mehr ein friedliches Heim wünscht, als auf hohen Lohn sieht, kann vorsprechen. W. Moellentin, 400 W. Chicago Ave., Hinterhaus.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit. 86 Potomac Ave.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. L. S. Marks, No. 2118 State Str.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für Hausarbeit.— 261 Bissell Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen für zweite Arbeit. Vormittags vorzusprechen. 594 Dearborn Ave.

Verlangt: Eine gute Haushälterin, gutes Heim, $2 die Woche. 1029 Noble Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit. 235 Townsend Str., Ecke Elm.

Verlangt: Für Montag, 100 Mädchen für allgemeine, zweite Arbeit, und 10 Köchinnen für beste Plätze der Nordseite. Guter Lohn. 605 N. Clark Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 613 N. Clark Str.

Verlangt: Ein junges Mädchen bei Hausarbeit zu helfen. 891 Milwaukee Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kann zwei Tage vorsprechen. 24 Diversey Place. smo

Verlangt: Ein ordentliches Mädchen in einer kleinen Familie; muß gut waschen und bügeln können. 59 Park Ave. smo

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 591 W. Chicago Ave.

Verlangt: Ein Mädchen, das kochen, waschen und bügeln kann. 52 Sheffield Ave.

Verlangt: Ein gutes starkes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 304 E. North Ave.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4641 Wentworth Ave.

Verlangt: iEne Waschfrau für Montag zu waschen. 361 Milwaukee Ave., im Store.

Verlangt: Gutes Mädchen für kleine Familie, angenehme Stelle. 144 N. Peoria Str., oder bei F. Schmidt, 292 Milwaukee Ave. smo

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 2311 Wentworth Ave.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit, muß englisch sprechen, Zeugnisse. 563 Orchard Str. sfa

Verlangt: Ein gutes Kindermädchen. 574 N. Lincoln Str. —sa

Verlangt: Mädchen für Restaurant, Geschirrwaschen. 190 E. Van Buren Str. —sa

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für allgemeine und zweite Arbeit, für Familien, Hotels, Restaurants erhalten die besten Plätze gegen hohen Lohn durch das erste deutsche Vermittlungs-Institut, 605 N. Clark Str. Sonntags offen. 2mz,1m

Verlangt: Gute Mädchen in Privatfamilien und Boardinghäusern für Stadt und Land. Herrschaften belieben vorzusprechen. Duske, 448 Milwaukee Ave.

Mädchen finden gute Stellen bei hohem Lohn. Mrs. Elfelt, 147 21. Str. Frisch eingewanderte sogleich untergebracht. Stellen frei. 13n1j

Verlangt: Sofort Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien an der Südseite bei hohem Lohn. Frau Gerson, 215 32. Str., nahe Indiana Ave. bw

Verlangt: Köchinnen, Haushälterinnen, Zimmermädchen, Abwaschmädchen, Storemädchen, Kindermädchen, Gouvernanten, zweite und Hausmädchen. Plätze kosten 50c bei Mrs. Miedlinck, 587 Larrabee, nahe Center Str., Stellenvermittlungs-Bureau. — Telephon North 612. 13mz1mt

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Tüchtiger Mann, verheirathet, der englischen Sprache mächtig in Wort und Schrift, sucht unter bescheidenen Ansprüchen leichte Beschäftigung. Beste Empfehlungen und Bürgschaft wird gegeben, wenn verlangt. 17 Beethoven Place, hinten. 19mz1w

Gesucht: Ein tüchtiger Mann, der einige Arbeit versteht, der englischen und deutschen Sprache mächtig, auch Kaution stellen kann, sucht Beschäftigung. Offerten L 96, Abendpost. 22mz1w

Gesucht: Kräftiger junger Mann, 28 Jahre alt, ledig, vier Jahre im Lande, sucht Vertrauensstelle als Porter, Nacht-Wachtmann. Gute Empfehlungen. Näheres in der Apotheke, 117 Wells Str. —sa

Gesucht: Eine gute zweite Hand an Brod u. Cakes sucht Stellung; kann selbständig arbeiten. Briefe erbeten: W. 83, Abendpost.

Gesucht: Ein gut erzogener deutscher Knabe, 14 J. alt, ist zwei Jahre im Lande, sucht Stellung in einem respektablen Geschäftshause. Offerten: J. K. 7, Abendpost.

Gesucht: Ein unverheiratheter Mann, der mit Pferden umzugehen versteht und auch Haus- und Gartenarbeit verrichten kann, sucht sogleich oder später Beschäftigung. Offerten erbeten unter W 88, Abendpost.

Gesucht: Junger gelernter Schlosser sucht passende Stelle. 146 Clybourn Ave., Saloon.

Gesucht: Ein lediger junger Gärtner sucht Stellung, vollständig bewandert in Treibhaus- und Freilandarbeit, hat gute Empfehlungen. Adresse K 63, Abendpost.

Gesucht: Alleinstehender Mann mit etwas Geschäftstakt sucht Stellung um einen Wagen zu fahren oder sonstigen Vertrauensposten, beste Referenzen, war 6 Jahre auf letztem Platz, kann $1000 Baar Sicherheit geben. A. Griesmeyer, 757 N. Western Ave.

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Eine gute Business-Lunch-Köchin sucht Beschäftigung. 166 W. Harrison Str., hinten, oben.

Gesucht: Anständiges Mädchen wünscht einen guten Platz an der Westseite. Vorzusprechen 302 Taylor Str., 3. Flat.

Gesucht: Alleinstehende Frau sucht Stelle zum Haushalten. 94 W. Ohio Str., eine Treppe, bei Milwaukee Ave.

Gesucht: Junge alleinstehende Wittwe sucht Stelle als Haushälterin. Offerten W 81, Abendpost. smi

Gesucht: Gute deutsche Restaurations-Köchin sucht Stellung. Mrs. L. Carl, 1920 Wabash Ave.

Gesucht: Eine erfahrene Krankenwärterin wünscht Plätze. 192 Dayton Str., oben.

Gesucht: Wittfrau nimmt Wäsche in's Haus; auch Nähen für einzelne Herren. 902 Maplewood Ave.

Gesucht: Stelle von deutschem Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 716 Fletcher Str., L. Jacoanes.

Gesucht: Aeltere deutsche Frau sucht Stelle als Haushälterin in kleiner Familie. 2066 N. Ashland Ave., vorn, oben, Lake View.

Gesucht: Ein junges böhmisches Mädchen sucht Stelle für gewöhnliche Hausarbeit. Kann auch deutsch sprechen. 31 Cleveland Ave.

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Gutes starkes Pferd, 6 Jahre alt, mit einem Lunchwagen. 192 La Salle Ave., Grocery. —sa

Muß verkaufen: Drei gute Pferde, billig wegen Krankheit. 519 W. Chicago Ave. ssa

Zu verkaufen: Ein gutes, 6 Jahre altes Pferd. — 918 Diversey Ave. ssa

Zu verkaufen: Feiner Grauschimmel. 1033 Noble Ave. ssa

Zu verkaufen: Billig, fünf gute leichte Pferde, fromm, einzeln und doppelt. Nachzufragen bei Wm. Kunze, Ecke North und Clybourn Ave., im Saloon. dsa

Muß verkaufen: 2 Pferde, billig. Eigenthümer todt. 1013 N. Western Ave., nahe Milwaukee Ave. momisa

Zu verkaufen: 2 junge Pferde. Eigenthümer verläßt die Stadt. 1032 Milwaukee Ave. mmisa

Zu verkaufen: 4 Arbeitspferde und zwei 3-Spring-Wagen. 294 W. Division Str.

$75 kaufen Top-Buggy, Pferd und Geschirr. Vorzusprechen Vormittags. 302 Dayton Str., 2. Flat.

Muß verkaufen: Billig, zwei gute Pferde, oder tausche für ein Surry, ein Cart. 975 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Gutes Pferd und Expreßwagen. 235 Cleveland Ave.

Zu verkaufen: Gutes Pferd für einen Peddler.— 97 Maud Ave.

Zu verkaufen: Zwei gute Pferde. Eigenthümer verläßt Chicago. 221 Rumsey Str., nahe Milwaukee Ave. und Division Str.

Zu verkaufen: Ein Shetland-Pony oder zweisitziger Ziegen-Wagen mit Gabeldeichsel und einfacher Deichsel, neu, zu Eurem eigenen Preis. Nachzufragen: E. W. Huncke, 152 E. North Ave.

Zu verkaufen: Billig, zwei Jahre alter Hengst.— 162 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Pferd und Wagen. 74 Berlin Str.

Zu verkaufen: Gutes Expreß-Rig. 728 W. 19. Str., hinten.

Muß verkaufen: 10 gute Top offene Delivery- und Expreßwagen, gut erhalten, spottbillig, auch ein gutes Pferd. 272 Bissell Str.

Zu verkaufen: Billig, ein gutes Expreßrig. 172 E. North Ave.

$12 kaufen gutes Buggy, $16 langes Box-Buggy. 554 Dickson Str.

Zu verkaufen: Billig, Pferdewagen und Buggy. 399 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Alle Sorten Expreß-, Bäcker-, Milch-, Truck-, Kohlen- und Lumber-Wagen; nehme auch ein gutes Buggy-Pferd in Tausch. 747 S. Halsted Str., Ecke 19. Str.

Zu verkaufen: Zwei Bäckerwagen, wegen Mangel an Platz sehr billig. Näheres 227 E. North Ave. sj

Zu verkaufen: Ein guter Neufundländer, schwarz, 5 Monate alt, guter Wachthund. Nachzufragen 2718 Shields Ave., Hinterhaus.

Zu verkaufen: Großer Hund und Hündin und Waterspaniel. 1198 Armitage Ave.

Zu verkaufen: Junger Mops. 24 Goethe Str.

Zu verkaufen: Alle Sorten Kanarienvögel. 316 W. Chicago Ave.

Andreasberger Roller und Harzer Kanarienvögel, Goldfinken, Hänflinge, Wholesale und Retail. 1912 Archer Ave., nahe State Str. 24fe,1m,smm

Möbel, Hausgeräthe 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Wenn Ihr Euch ein Heim zu gründen wünscht, werde ich Euch drei, vier oder sechs Zimmer für die Hälfte des Preises möbliren, als Euch irgend sonstwo berechnet würde; oder wenn Ihr ein großes Haus ausstatten wollt, werde ich Euch so behandeln, daß es Euch leid thun wird, nicht früher schon zu mir gekommen zu sein. Ich habe Upright-Pianos und Orgeln, die ich zu weniger, als zum halben Preise verkaufen will. Schneidet dies gefälligst aus und geht nach 127 Wells Str., nahe Ontario, oder 3710 S. State Str. bw

Zu verkaufen: Kochofen, Nähmaschine und Möbel, wegen Abreise. 295 Sedgwick Str., unten.

Zu verkaufen: Spottbillig, kleine Wohnungseinrichtung, wegen Abreise, um einige Dollars. 65 Wendell Str., nahe Wells.

Zu verkaufen: Schönes eisernes Kinderbettstell mit Matratze und sonstiges Hausgeräth, billig wegen Abreise. Näheres 438 Garfield Ave., unten.

$30 kaufen eine ganze Haus-Einrichtung, mit 3 stetigen Roomers, kann selbst dort wohnen. Miethe bezahlt bis nächsten Monat. 153 N. Peoria Str.

Zu verkaufen: Ein fast neuer Kochofen und Bettstelle wegen Abreise. 624 S. Union Str. ssa

Notiz! Wohnt dem großen Verkauf bei von Weltausstellungsmöbeln, 100 feine Schlafzimmer-Einrichtungen, $6.50; 50 schöne Parlor-Einrichtungen $20; elegante Folding-Betten, 5000 Yards Brüsseler Teppiche; Ranges und Oefen. 106 W. Adams Str. —sa

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Partner oder Partnerin um einen Saloon anzufangen. Adresse W 80, Abendpost.

Verlangt: Partner oder Partnerin mit etwas Kapital für gutes Geschäft, Geschäftskenntnisse sind nicht erforderlich. Näheres 361 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein guter Bauschreiner mit einigen hundert Dollars, um in einem bereits eröffneten Carpenter-Shop als Partner einzutreten. Derselbe muß in der Gegend von Ost North Ave. bekannt sein, auch genügend englisch sprechen und in allen Bau- und Reparatur-Arbeiten bewandert sein; einer, der Vorstehendes erfüllen kann, braucht kein Geld zum Einkaufen. Offerten erbeten: W. 84, Abendpost.

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Schule für Zuschneiden und Kleidermachen von Frau Olga Goldzier, 599 N. Clark Str.
Ehemalige Leiterin der berühmtesten Schnittzeichenschule in Wien. Damen, welche ihren Geschmack ausbilden und sich französischen „Chic" aneignen wollen, bringen sich ihre Stoffe mit in die Schule und fertigen sich dort ihre Toiletten an. Frauen, welche sich ihre Kleider im Hause herstellen wollen, erhalten dieselben zugeschnitten und ausprobirt, was eine große Ersparniß ist. Schülerinnen können täglich eintreten. 16nobw

Arbeiter, seht Euch vor! Kauft nur Union-gemachte Blechwaaren. Seht, daß die von Euch gekauften Waaren mit dem Union-Stempel versehen sind. Die einzige Union-Werkstätte ist: M. H. Richardson, Ecke Washington Boulevard und Curtis Str. 20mz1w

Oeffentliches Notariat,
Office: 1946 Milwaukee Ave.,
besorgt Erbschafts- und Nachlaßregulirungssachen in Deutschland und Amerika. Vollmachten mit konsularischen Beglaubigungen, Testamente u. s. w., sowie Rechtsangelegenheiten jeder Art. Fr. Moeller, öffentlicher Notar.

Die Dame, mit Namen Anna, welche die Bestellung machte am letzten Samstag Abend um 8 Uhr an Ecke Sangamon und Washington Str., wird von dem betreffenden Herrn gebeten, ihre werthe Adresse unter W 91, Abendpost, einzusenden.

G. Schüßler, Calcimining, Whitewashing, Plastering. 208 Blue Island Ave. 21mz1m

Löhne, Noten, Rentbills und schlechte Schulden aller Art kollektirt. Keine Zahlung ohne Erfolg. Wm. Kreppes, County-Constabler, 76 5. Ave., Zimmer 8. Offen bis 7 Uhr Abends, Sonntag Vormittags bis 10 Uhr. 17mz1m

Ernst Stock, 374 E. Division Str., kauft und verkauft Frame-Häuser zum Fortschaffen. 1mz1m

Plüsch-Cloaks werden gereinigt, gesteamt, gefüttert und modernisirt. 212 S. Halsted Str. 16jebw

Alle Arten Haararbeiten fertigt R. Cramer, Damen-Friseur und Perrückenmacher. 384 North Ave. 19jalj

Arbeitslohn wird prompt und gratis collektirt. 212 Milwaukee Ave. Offen Sonntags. 24ocli

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Northwestern Dental Infirmary, 510 Chicago Opera House. Zähne gezogen ohne Schmerzen. 25 Cts. Abends offen bis 8. 27fblj

Deutscher Dentist, 56 Fifth Ave., Ecke Randolph Str. Zähneausziehen frei, kleine Füllungen frei.— Keine Schmerzen. Kein Gas. Neue Methode. Zähneplatten eingesetzt indem Ihr darauf wartet. $4. Schneidet dies aus. 10 Prozent Rabatt.

Frau C. E. Haeuser, Frauenarzt und Geburtshelferin, ertheilt Rath und Hülfe in allen Frauenkrankheiten. 291 Wells Str. Office-Stunden: 2—5 Uhr Nachmittags. 27fblj1doja

Damen, welche Niederkunft erwarten, finden gutes Heim zu mäßigen Preisen vor, während und nach Entbindung. Rath, Hilfe in Frauenangelegenheiten. Mrs. C. Engels, Geburtshelferin, 227 W. North Ave. 6mz,1m,ddf

Madison Medical Institute, etablirt 1860. — Chicagos leitende Spezialisten in chronischen und delikaten Frauen- und Männer-Krankheiten. Elektrizität in Anwendung. Monatlich $5, incl. Medizin. Rezepte $2. Freitag und Sonntag von 10 bis 12 für Arme, für 50c. — 69—71 Dearborn Str., Zimmer 5. 3mz,1j

Hospital für Frauenkrankheiten, 360 E. North Ave. Mit sicherem Erfolge, ohne Operation werden alle Frauenkrankheiten, Unregelmäßigkeiten u. s. w. nach der neuesten Methode behandelt. 9mz,1m

Frauenkrankheiten erfolgreich behandelt 38jährige Erfahrung. Dr. Rösch, Zimmer 20, 113 Adams Str., Ecke von Clark. Sprechstunden von 1 bis 4. Sonntags von 1 bis 2. 21jnbw

Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren und Unterleibs-Krankheiten sicher, schnell und dauernd geheilt. Dr. Ehlers, 112 Wells Str., nahe Ohio. 21jubw

Gegen Ungeziefer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Cimicine und Gregorine sind sicherer Tod für Cockroaches, Wanzen und anderes Ungeziefer. — Wholesale und Retail. Probesendung 25c. Cosmos Chemical Co., 2442 State Str.

Zu vermiethen und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Hübscher Parlor. Drei Zimmer für Haushaltung, billig. 228 E. Chicago Ave. msa

Zu vermiethen: Ein großes Frontzimmer für zwei Herren, mit Board. 281 Wells Str., oben.

Zu vermiethen: Kleine Wohnung mit Pferdestall. Nachzufragen 82 Barclay Str.

Zu vermiethen: Front-Bettzimmer bei einer Wittwe. 313 E. Division Str.

Zu vermiethen: Ein hübsch möblirtes Zimmer für einen oder zwei Herren, keine anderen Miether im Haus. 2329 Dearborn Str.

Zu vermiethen: Eine ältere, gemüthliche Wittwe hat Zimmer leer oder möblirt. Adresse W 95, Abendpost.

Zu vermiethen: Möblirtes Frontzimmer. 2437 Wentworth Ave., 3. Flur.

Zu vermiethen: Hübsch möblirtes separates Zimmer in kleiner Familie, 33 Goethe Str., Seiten-Eingang, links.

Zu vermiethen: Schöner kleiner Store mit Wohnung, billige Rente, gute Lease. Näheres 1515 Milwaukee Ave.

Zu vermiethen: Möblirtes Frontzimmer für zwei Herren, mit Board, in jüdischer Privat-Familie.— 560 Wells Str., 2. Flat.

Zu vermiethen: Ein freundliches Frontzimmer, mit oder ohne Board, billig. 131 Huron Str.

Zu vermiethen: Ein einzelnes und ein doppelt Zimmer, billig. 88 S. Desplaines Str.

Zu vermiethen: Möblirte Bettzimmer mit Frühstück. 95 Best Ave., nahe Lincoln Ave.-Kabel.

Jüdische Leute erhalten Board zu mäßigen Preisen. Wittfrau, 302 Taylor Str., 3. Flat.

Verlangt: Roomers. 339 Sedgwick Str.

Zu vermiethen: Zimmer nebst Board. 306 W. Chicago Ave.

Zu vermiethen: Möblirte Frontzimmer an ruhige Herren. 207 Wells Str., 2 Treppen.

Zu vermiethen: Freundliches Frontzimmer, gänzlich privat. 209 E. North Ave., oberster Flur.

Zu vermiethen: Werkstelle, $6 monatlich. 259 Rush Str.

Zu vermiethen: Schönes, großes 6-Zimmer-Flat. 103 Hudson Ave.

Zu ermiethen: Schön möblirtes Frontzimmer, $1 die Woche. 719 Milwaukee Ave., Ecke Noble.

Zu vermiethen: Ein 3stöckiges Gebäude mit Basement und 19 Zimmern, passend für Saloon und Kosthaus oder nur für Kosthaus, an gute Leute. Gebäude liegt an der N. Halsted Str., nahe Division Str.-Brücke. Näheres bei E. W. Huncke, 152 E. North Ave., nahe Clybourn Ave., Brand-Halle.

Zu vermiethen: 5 schöne Zimmer. 306 Burling Str.

Verlangt: Zwei anständige Herren, mit oder ohne Board, eigenes Zimmer. 265 Clybourn Ave.

Verlangt: Boarders. 67 Gardner Str.

Zu vermiethen: Ein Frontbettzimmer. 128 Clybourn Ave.

Zu vermiethen: Ein kleines Zimmer an anständigen Mann oder Mädchen. 342 Larrabee Str.

Zu vermiethen: Freundliches Front- und Bettzimmer, neu eingerichtet. Nachzufragen im Saloon, 356 North Ave.

Zu vermiethen: Großes unmöblirtes Zimmer an anständige ältere Frau. 680 Sedgwick Str., 2. Flat.

Gute Boarders finden gutes und billiges Heim. 3937 Wentworth Ave.

Zu vermiethen: Ein Fleischerladen mit Fixtures, billige Miethe. Ecke Elston Ave. und Clybourn Pl.

Zu vermiethen: Ein Theil eines Laden für ein Blumengeschäft, mit oder ohne Einrichtung. 3136 State Str., gegenüber Südseite-Turnhalle. dosa

Zu vermiethen: Großes helles Basement in Brickhaus. 54 Clybourn Ave. dsa

Zu vermiethen: 6 feine Zimmer. 1121 Southport Ave., nahe Addison. Nachzufragen 522 N. Park Ave. —sa

Zu vermiethen: Schöne Zimmer, mit oder ohne Board. 130 Ohio, Ecke Wells Str. 20mz1w

Zu vermiethen: Store und Flat. 245 Sedgwick Str. midofrsa

Verlangt: Gute Boarders. 237 W. Division Str. ssa

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Kleiner Store mit Wohnung, passend für Lunch-Room oder Restaurant, mit Preisangabe. 763 Ogden Ave.

Zu miethen gesucht: Ein Store in gut bevölkerter Nachbarschaft, passend für Delikatessen-Store und Market. Adressen mit genauer Angabe aller Einzelheiten. L 89, Abendpost.

Gesucht: Drei Zimmer. Briefe mit Preisangabe 361 Market Str., A. Louis.

Zu miethen gesucht: Ein solider Mann, 33 Jahre, wünscht freundliches, leetes Zimmer oder ein möblirtes bei einer alleinstehender Dame oder kleiner Privatfamilie. Offerten mit genauer Preisangabe: W. 72, Abendpost.

Zu miethen gesucht: Ein Mann, Anfangs der Dreißiger, sucht in einer kleinen deutschen Privat-Familie Zimmer mit guter Kost, in der Gegend von North und Hudson Ave. Offerten unter N 31, Abendpost.

Zu miethen gesucht: Kleine Wohnung, 2—3 Zimmer, von Mutter mit erwachsener Tochter. Näh. von Lincoln Park. Adressen erbeten: R. 43, Abendpost. mifrsa

Verlangt: Gute Kost und einzelnes Zimmer in unmittelbarer Nähe der Stock Yards. Offerten K 70, Abendpost. ssa

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Nur $110 baar für ein schönes Cabinet Grand Upright-Piano, umziehungshalber, bei August Groß, 636 Wells Str. dsa

Zu verkaufen: Eine Geige, Preis $6.00. 613 Otto Str., Groß Park.

Nur $75 Baargeld für ein schönes Rosenholz-Piano mit Stuhl und Decke. Muß verkaufen. Nachzufragen: 137 Lincoln Str., nahe Indiana. jndi

Seltene Gelegenheit. Privat-Familie verkauft ihr $750 neues Baby Grand für $325 und ein $450 neues Upright für $250, wegen Todesfall. 738 Milwaukee Ave., 2. Flur. ssa

Geld.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Household Loan Association,
(inkorporirt),
85 Dearborn Str., Zimmer 304.
534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View.

Geld auf Möbel.

Keine Wegnahme, keine Oeffentlichkeit oder Verzögerung. Da wir unter allen Gesellschaften in den Ver. Staaten das größte Kapital besitzen, so können wir Euch niedrigere Raten und längere Zeit gewähren, als irgend Jemand in der Stadt. Unsere Gesellschaft ist organisirt und macht Geschäfte nach dem Baugesellschaftsplane. Darlehen gegen leichte wöchentliche oder monatliche Rückzahlung nach Bequemlichkeit. Sprecht uns, bevor Ihr eine Anleihe macht. Bringt Eure Möbel-Quittungen mit Euch.

—— Es wird deutsch gesprochen. ——

Household Loan Association,
85 Dearborn Str., Zimmer 304.
534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View.
Gegründet 1854. bw

Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen u.s.w., sprecht in der Office der Fidelity Mortgage Loan Co.

Geld geliehen in Beträgen von $25 bis $10,000, zu den niedrigsten Raten. Prompte Bedienung, ohne Oeffentlichkeit und mit dem Vorrecht, daß Euer Eigenthum in Eurem Besitz verbleibt.

Fidelity Mortgage Loan Co.
Incorporirt.
94 Washington Str., erster Flur, zwischen Clark und Dearborn,
oder: 351 63. Straße, Engelewood.
oder: 9215 Commercial Ave., Zimmer 1, Columbia Block, Süd-Chicago. 14apbw

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $100 unsere Spezialität.
Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.
Wir haben das
größte deutsche Geschäft
in der Stadt.
Alle guten ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderweitig hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Behandlung zugesichert.
L. B. French,
19mz1j 128 La Salle Str., Zimmer 1.

West Chicago Loan Company — Warum nach der Südseite gehen, wenn Sie Geld in Zimmer 201, 185—187 W. Madison Str., N.-W.-Ecke Halsted Str., ebenso billig und auf gleich leichte Bedingungen erhalten können? Die West Chicago Loan Company borgt Ihnen irgend eine Summe, die Sie wünschen, groß oder klein, auf Haushaltungs-Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Carriages, Lagerhausscheine, Waaren, oder irgend eine andere Sicherheit. West Chicago Loan Company, Zimmer 201, 185—187 W. Madison Str., N.-W.-Ecke Halsted Str. 27ds1j

Borgt Geld
confidentiell von der A. H. Baldwin Loan Co., in Beträgen von $10 bis $10,000.
Offices: Merchants Building, Eingang 153 Washington Str. 29jnlj

Zu verleihen: 250,000 Dollars auf Grundeigenthum. 5 Prozent Zinsen. K. Smith, 90 La Salle Str., Zimmer 43. 8mz,1m,smodo

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Gute Brodstelle!
Sucht Ihr einen feinen, ausgezeichnet gelegenen Grocery-Store, wohlbekannt unter „The National Grocery", mit einem riesigen Waarenlager, hocheleganter und vollständiger Einrichtung, auch eiserner Geldschrank sowie gutes Fuhrwerk, — so laßt Euch diese brillante Gelegenheit nicht entgehen. Verlange nur $2200; stelle leichte Zahlungsbedingungen, oder macht Eure eigene Offerte. Dringende andere Geschäfte die Verkaufsursache. Dieser Platz ist billig für $4000. Ueberzeugt Euch selbst. Nur ernste Käufer wollen gefälligst vorsprechen. 1559 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Saloon und Boardinghaus, billig. 772 N. Halsted Str.

$250 kaufen $600 Eck-Grocery, großer Waarenvorrath. Elegante Einrichtung. Billige Miethe. Kommt Sonntag Morgen oder Montag. Ueberzeugt Euch selbst. Ecke Mitchell Ave. und Wabansia, nahe Humboldt Park. Nehmt North Ave.-Car.

Zu verkaufen: Grocery-Store nebst Pferd und Wagen, wegen anderes Geschäft. 5215 Laflin Str. jadi

Zu verkaufen: Einer der feinsten Liquor-Stores in der Stadt, ein Block vom Courthouse. John W. Demerest, 209 Fifth Ave., Ecke Adams Str., Liquor Store. —di

Zu verkaufen: Ein kompleter Saloon an der Westseite, mit schöner Wohnung, guter Platz. Alterswegen. Adresse L 88, Abendpost. 24mz1w

Zu verkaufen: Ein gutgehender Candy-, Tabak- und Spielwaaren-Store, billig. Niedrige Miethe. 861 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Grocerie für $200, Werth doppelt. 693 W. 21. Str.

Zu verkaufen: Wagen- und Schmiede-Werkstatt. — Beste Gelegenheit für guten Hufschmied. Billige Miethe mit Wohnung. 3201 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Seltene Gelegenheit, ausgezeichneter Saloon mit großem Umsatz und überwiegend deutscher Kundschaft. Lange, unabhängige Lease. Näheres: Otto Berndt, 757 N. Halsted Str.

Zu verkaufen: Pferdebeschlag- und Wagen-Shop, krankheitshalber. 1596 N. Western Ave., nahe Elston.

Zu verkaufen: Saloon in ausgezeichneter Lage, billig wegen Krankheit. Gelegenheit für tüchtige Geschäftsleute. Näheres: 305 Armitage Ave.

Nehme jeden annehmbaren Preis für meinen Candy-, Zigarren- und Tabak-Store, nahe drei Schulen, vier schöne Zimmer, Miethe $16, bin selbst Eigenthümer des Hauses. 962 N. Washtenaw Ave.

Zu verkaufen: Candy-Route, Umstände halber billig. 17 Newton Str.

Zu verkaufen: Ein Zigarren- und Tabak-Geschäft, mit oder ohne Zigarren-Fabrik, billig wegen Umzugs. 7 Jahre etablirt. 446 W. Chicago Ave.

Gesuchte Gelegenheit.
Spottbillig zu verkaufen: Bestgelegener und schönster Grocery-Store an der Nordseite, mit großem Waarenvorrath, prachtvoller Einrichtung, für nur $325, billig fürs Doppelte; theilweise an monatlichen Abzahlungen. Billige Miethe, mit eleganten Zimmern. Kommt sofort für den größten Bargain jemals dargeboten. Offen Sonntag Morgen. 534 Wells Str.

Zu verkaufen: Gutes Grocery-Geschäft, Ecke; auch Pferd und Wagen. Chas. Rafoth, Ashland und Noble Ave.

Zu verkaufen: Grocery-, Confectionery-, Zigarren- und Tabak-Store. 338 W. 14. Str. smo

Zu verkaufen: Schuh-Geschäft mit Einrichtung, krankheitshalber. 213 E. 22. Str.

Zu verkaufen: Saloon, altes bekanntes Geschäft, Ecke W. Chicago und Centre Ave., wegen Abreise sehr billig. Näheres am Platze. 263 W. Chicago Ave.

Gute Gelegenheit.
Ausgezeichnet gelegener Nordseite-Grocerystore, mit großem und neuem Waarenvorrath jeder Art, sowie feiner Einrichtung, billige Miethe, mit Wohnung, keine Konkurrenz, verlange nur $575, theilweise an Zeit oder kommt und macht Offerte. Habe andere Geschäfte. 412 E. North Ave., nahe Wells Str.

Zu verkaufen: Saloon, billig, krankheitshalber. 136 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Feiner Grocery-Store mit Wohnung in deutsch-polnischer Nachbarschaft, zu billigem Preis. 690 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Delikatessen-, Bäckerei-, Grocery-, Zigarren- und Tabak-Store. Zu erfragen: 292 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Billig, ein gutgehender Schuhmachershop. 42 Mohawk Str.

Zu verkaufen: Ein gut gehender Schneiderstore. Billig. 483 W. Indiana Str.

Zu verkaufen: Günstige Gelegenheit für den richtigen Mann, Saloon, Hauptquartier, wegen Krankheit billig. Näheres zu erfahren The Wacker and Birk Brewing and Malting Co.

Zu verkaufen: Bestgelegener Grocery-Store, 5 Jahre in Betrieb, hat gute Kundschaft im Expreß- und Kohlengeschäft, sowie möblirte Zimmer, wegen Abreise nach Deutschland. Keine Agenten. Näheres: 98 Clybourn Ave., oben.

Letzte Gelegenheit!
Ausgezeichnetes, lang etablirtes Grocery-Geschäft, mit kolossalem Waarenlager, guter Einrichtung, Pferd und Wagen, muß für nur $650 verkauft werden; beste Gelegenheit an der Nordseite. Billige Miethe mit Wohnung und Stall. Theilweise an Abzahlung. 593 Wells Str. — Offen Sonntag Morgen und Montag.

Zu verkaufen: Eine Grocerie in ausgezeichneter Geschäftslage, wegen Familienverhältnisse. 321 Clybourn Ave. msa

Spottbillig: Seltener Bargain, Ein 9-Zimmerhaus, schön möblirt, Alles vermiethet, kann krankheitshalber sofort übernommen werden. Auch an Abzahlung. — Vorzusprechen nach 5 Uhr Abends und Sonntag Vormittag, 343 Wells Str. 17mz,smmf

Zu verkaufen: Spottbillig, Logirhaus, monatlicher Profit $100. — Geld zu verleihen. 6 Prozent, keine Kommission. R. 1, 19 N. Clark Str. dfsa

Zu verkaufen: Ein guter Saloon, altes Geschäft, guter Whiskyhandel. Nachzufragen 69 Larrabee Str. Fred. Meyer. 19mz1w

Zu verkaufen: Ein Flaschenbier-Geschäft mit guter Kundschaft, zwei Pferden und Wagen und der zugehörigen Maschinerie. 5913 S. Carpenter Str. —sa

Zu verkaufen: Guter Saloon. 387 California Str., nahe Douglas Park. dfrsa

Zu verkaufen: Ein gutgehender Saloon wegen 2 Geschäften, oder ein zuverlässiger Partner verlangt. Ecke Clybourn Ave. und Division Str. ssa

Zu verkaufen: Eine deutsche und englische Zeitungs-Route. Näheres 127 Oakdale Ave., Lake View. frsamo

Zu verkaufen, auch Partner genommen: Guter Grocery-Store, nächste Thüre Butcher-Shop: gute Nachbarschaft. Nachzufragen unter K 68, Abdpst. sa

Zu verkaufen: Ein guter Saloon, sofort, mit und ohne Property. 985 W. Chicago Ave. samo

Zu verkaufen: Billig, ein Milchgeschäft; fünf Kannen Umsatz. Adresse W 87, Abendpost. ssa

Zu verkaufen: $1500 kaufen ein schon etablirtes City Supply-Geschäft einschließend: zwei Pferde, Top-Wagen, Buggy, Maschinerie und Waarenlager. Wir zeigen wie die Hauptartikel angefertigt werden; haben einen zuverlässigen Agenten. Adresse W 89, Abendpost. ssa

Zu verkaufen: Als ein Bargain, guter Saloon, altes Geschäft, nebst großem Boardinghaus, gegenüber dem neuen Kriminalgebäude. Zu erfragen Anheuser—Busch Brauerei, Westend Harrison Str.-Brücke. —mo

Zu verkaufen oder zu vermiethen: Ein gangbarer Butchershop. 306 Belmont Ave., Alles Nähere 909 Clybourn Ave. dfrsa

Kauf- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Nähmaschinen: Singer, Wheeler & Wilson, Domestic, Standard, White, Willcox & Gibbs, New Home, Crown, $5 bis $25; garantirt vollkommen und komplet. Zimmer 27, Owens Electric Bldg., State und Adams Str. Offen Sonntags von 9.30 bis 12.30. bw

$2.99 für eine Tonne beste weiche Lump-Kohle, in's Haus geliefert. Ehrliches Gewicht garantirt. Adressire:
The Union Fuel Company,
19mz2m,mmf 508 W. 12. Str.

Zu verkaufen: Billig, Hobelbank. Klaugs & Knecht, 33 Churchhill Str., nahe Robey Str.

Zu verkaufen: Alte Saloon-Fixtures, einschließlich Back-Bar, zu Eurem eigenen Preis. Sprecht vor: 1352 Diversey Ave.

Zu verkaufen: Ein Bicycle, billig. 289 W. Chicago Ave.

Zu verkaufen: Eine Sammlung Briefmarken, einschließlich Album, $8. Adressire: J. 120, Abendp. fsa

Notiz! Wohnt dem großen Verkauf bei von Weltausstellungs-Fixtures, Saloon-Counters, Lunch-Counters, Eis-Schränken, Pool-Tischen, Restaurant-Ranges, Kaffee-Urnen, Boilers. Muß verkaufen.— 108 W. Adams Str. —sa

Alte und neue Saloon-, Store- und Office-Einrichtungen, Wall-Cases, Schaukästen, Ladentische, Shelving und Grocery-Bins, Eisschränke. 289 E. North Ave. Union Store Fixture Co. 22aglj

$20 kaufen gute, neue „High-Arm"-Nähmaschine mit fünf Schubladen; fünf Jahre Garantie. Domestic $25, New Home $25, Singer $10, Wheeler & Wilson $10, Eldridge $15, White $15. Domestic Office, 216 S. Halsted Str., Abends offen. bw

Heirathsgesuche.
(Jede Anzeige unter dieser Rubrik kostet für eine einmalige Einschaltung einen Dollar.)

Heirathsgesuch. Zwei gebildete junge Männer, Freunde, 28 und 29 Jahre alt, suchen, da es ihre Stellungen verhindert, Damenbekanntschaft zu machen, auf diesem Wege die Bekanntschaft von zwei jungen Mädchen oder jungen Wittwen, möglichst mit etwas Vermögen, zwecks Heirath. Ernstgemeinte Offerten erbeten unter Chiffre W 85, Abendpost.

Heirathsgesuch. Tüchtiger junger Geschäftsmann mit eigenem Geschäft wünscht sich mit einer jungen Dame oder Wittwe ohne Kinder zu verheirathen; etwas Vermögen erwünscht. Nur ernstgemeinte Offerten werden berücksichtigt. Strengste Diskretion wird zugesichert. Agenten verbeten. Gefl. Offerten mit genauer Adresse beliebe man unter: R. 41, Abendpost, einzusenden.

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Briefkasten.

Die Rechtsfragen beantwortet der Rechtsanwalt Hr. Jens L. Christensen, Zimmer 12—14, Nr. 95 5. Ave.

Abonnent. — Wenden Sie sich betreffs Beseitigung des genannten Gemeinschadens nochmals an das städtische Gesundheitsamt, welches den erwähnten Schmutz u.s.w. dann sicher entfernen lassen wird. Gegen das Schlachten von Hühnern im Hause existirt kein Verbot.

Wöchentliche Briefliste.

[illegible]

Bau-Erlaubnißscheine

[illegible]

Rechtsanwälte.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Central-Eisenbahn.

[illegible]

Burlington-Linie.

[illegible]

Baltimore & Ohio.

[illegible]

Chicago & Erie-Eisenbahn.

[illegible]

Chicago & Alton—Union Passenger Station.

[illegible]

Monon Route.

[illegible]

Ein

Genie der That.

Von Ernst Remin.

(Fortsetzung.)

IX.

Es war am Tage nach Breyings Unterredung mit Johannes Graaf.

Die jungen Leute im Garten des Kommerzienraths waren sehr heiter: Asta, Fritz, Franz, Annie Graaf und Breying; selbst Joseph, der in den letzten vierzehn Tagen einen merkwürdigen Ernst gezeigt, ging, um nicht zu stören, auf die Stimmung der andern ein.

„Warum bist Du jetzt immer so still, Joe?" hatte ihn Asta heute gefragt und Miene gemacht, eine gründliche Besprechung seiner Stimmungen zu beginnen.

„Ich habe seit einiger Zeit einen fatalen einseitigen Kopfschmerz, der mich rein rasend macht," war Josephs rasche Antwort gewesen — von einem halb finsteren, halb ängstlichen Blick begleitet.

Diese nervöse Ablehnung hatte Asta betroffen gemacht — und Joseph wiederum bewogen, von da an einen nicht ganz echten Entrain an den Tag zu legen.

Es war dies für seine Verlobte eine neue Saite, die da an ihm erklang — im Stillen grübelte sie, was das zu bedeuten habe. Aber doch steckte auch sie seine nervöse Lustigkeit an, wie die ganze kleine Gesellschaft heute dieser Stimmung nachgab.

Eine ähnliche Fiber vibrirte zwischen Breying und Annie. Gezwungen unbefangen beide — und doch beide immer wieder verstohlene, heiße Blicke auffangend und tauschend.

Fritzi, die beider Paare besondere Stimmung bemerkte und mitempfand, verspürte ihren üblichen Kitzel, Feuer unter geheizte Kessel zu machen.

Und Franz — da brauchte nur jemand lustig zu sein — Franz, der gute Junge, war immer mit lustig.

„Franz, heute müssen wir was Besonderes unternehmen, was?" nahm ihn Breying beiseite.

„Bin dabei! Aber was?" Er hatte die mageren Beine, die noch dazu so eng wie möglich bekleidet waren, weit von sich auf einen zweiten Stuhl gelegt, balancirte sich auf den Hinterfüßen des seinen, die Hände in den Taschen, eine unmöglich lange Papyros von Stroh im Mundwinkel.

„Schlag doch mal eine Spazierfahrt in den Thiergarten vor, nach den Zelten!"

„Schön und dort?"

„Veranstalten wir auf den drei besten Booten des Papa Jordan eine boatrace oder so was!"

Wettrudern? Das war eine Idee — trotz seiner weichlichen Muskeln schwärmte er für jede Art Sport.

„Ich bitt' um's Wort!" begann Franz nun zu der Gesellschaft. „Löbliche edle Kumpaneia — Asta, runzle nicht so Deine schöne Stirn, das gibt Falten vor der Zeit! Als geborener Vergnügungskommissar proponire ich folgendes: Wir alle sind jung und zu Extravaganzen geneigt — wer etwa nicht jung ist, möge sich melden! — Also machen wir eine!"

„Bravo!" rief Fritzi.

Es wurde unter Scherzen beschlossen, eine Extravaganz zu machen. Franz stellte das Programm auf.

„Kein Programm!" rief Breying. — „Eine Extravaganz muß extemporirt sein."

„Und mit Diner bei Hiller schließen!" fügte Marenholz hinzu.

„Wer extemporirt?"

„Fahren wir in den Thiergarten — da wird einem von sechs erleuchteten Geistern schon etwas einfallen!"

„Ladies and Gentlemen!" begann Franz wieder. „Ach, Breying, lassen Sie mich doch Ihre famose Idee an's Licht bringen! Ich schätze jedes Vergnügen gering, bei dem nicht etwas für Kräftigung und Stählung der Muskeln unsres verzärtelten Geschlechts herausschaut."

„Sehr weise!"

„Der Redner spricht zu stark pro domo!"

„Aus Prinzip spiele ich Tennis und huldige dem Sport in jeder Gestalt. Ich würde, selbst wenn ich ein Engländer wäre — ich meine damit: Erbpächter jeder Excentrizität — nichts Schöneres vorschlagen können, als ein boatrace auf der Spree. Da kenne ich drei liebliche Nußschalen, scharf und schlank gebaut, Anna, Maria und Hedwig — in denen muß sich himmlisch rennen lassen. Die Damen steuern. Publikum ist um die Zeit nicht. Bahn bis zur Stadtbahnbrücke — dem Sieger werden die anwesenden Damen nachher unter den Linden dasjenige Stück aus den Auslagefenstern dediziren, das er sich ausbitten wird!"

„Boatrace acceptirt — die Belohnung des Siegers ist lange nicht exzentrisch genug — ich schlage vor, sie wird erst unterwegs festgesetzt!"

Asta erhob Einspruch: „Wettrudern auf der Spree vor möglichem Publikum?"

„Das ist die Exzentrizität!" sagte Franz.

„Meinetwegen — kümmert mich im Grunde wenig, zumal um die Zeit dort sonst niemand geht! Aber die Spree hat da starke Strömung, ein Versehen könnte gefährlich werden!"

„Das ist für mich die Exzentrizität!" fiel Marenholz ein, einen blitzenden, herausfordernden Blick auf Asta richtend. „Ohne Gefahr keine echte Lust,"

Asta warf den Kopf zurück und gab den Blick zurück.

„Wohlan. Und Annie?"

„O, ich fahre so gern Boot!" sagte diese selig.

Die Sache ward beschlossen und sogleich ausgeführt.

Die vergnügte Bande brach auf — der Weg durch den kühlen Wald war für andre Spaziergänger erquickend — diese erhitzten sich unterwegs noch mehr mit allerlei übermüthigem Wortgefecht.

An der Bootstelle wählte Franz die Boote.

„Asta und Joseph" — kommandirte er, „Annie und Breying, — Fritzi kommt schlecht weg!"

Asta und Annie hatten keine Ahnung vom Steuern.

Das Wasser war frei — ein Dampfer heulte in der Ferne stromab — ein paar Steinkähne trieben weit unten langsam fort — man übte und kreuzte ein wenig — dann langten unter vieler Mühe die Boote einigermaßen kunstgerecht am Start an — Franz kommandirte, und die Fahrt begann.

„Halten Sie das Steuer, bitte, ganz gerade und ganz fest," bat Breying, „lenken Sie gar nicht!"

Dann legte er sich mit voller Kraft in die Ruder.

Ein eigener Ausdruck von rücksichtsloser Energie prägte sich in seinen Mienen aus — Annie schaute ihn mit Bewunderung an. Breyings Gedanken wirbelten wild durcheinander: Jetzt sollen Sie mich schätzen lernen. Sie wollen mich alle übersehen. Und doch bin ich ein Genie — ein Genie der That. Ihr Vater will mich nicht, ihr Bruder will mich nicht, — ich aber will sie, und ich werde es höher hinausführen, werde mit einem kühnen Satze ihnen über all ihre Zäune springen. Ein brillanter, ein noch nie dagewesener Schachzug allein gewinnt die Partie — mir ist er eingefallen.

„Verzeihen Sie mir," rief er, „mir wird heiß!"

Blitzschnell stand er auf und warf den Rock ab. Er hatte schon einen kleinen Vorsprung gehabt — bei diesem Aufenthalt aber verlor er ihn.

„Erst siegen in diesem Knabenspiel — dann — —!" dachte er heftig und setzte wieder ein mit seinen langen, eleganten und so kräftigen Zügen, daß er Franz und Joseph rasch wieder zurückzulassen begann.

Annie jauchzte innerlich vor Lust über den Wettkampf und vor Vergnügen, daß Breying Terrain gewann. Sie schwieg zwar, aber ihr ganzes Gesicht strahlte; wenn der Graf einen flüchtigen Blick auf sie warf, war's ihm in der Erregung dieser Augenblicke, als entzündeten die heißen, glücklichen Augen, mit denen sie gespannt seine gewandten und gefälligen Bewegungen verfolgte, als entzündete ihr belebtes, hübsches Antlitz in der That in ihm eine Leidenschaft für dieses Mädchen. Indes, es war nur das Aufschäumen seines ganzen Wesens zur That.

„Fairy Queen Annie" flüsterte er zwischen den Schlägen stoßweise und doch etwas außer Athem, denn Joseph, der zuerst zurückgehalten, kam jetzt mächtig auf, während Franz zweifellos dritter blieb — „Fairy Queen Annie — wieder wir voran — allen andern weit vorauf — in Sturm und Leidenschaft —"

Ein scharfes Rennen Bord an Bord begann — Joseph suchte ihm ein Ruder abzustreifen —

„Weit vorauf — unaufhaltsam —" jetzt waren sie dicht am Ziel — die Brücke schneidet den Fluß schräg, und Breying hatte schon beim Start rechts gehalten, wo die Bahn demgemäß um einige Meter kürzer war. Aber auch so — mit der letzten heftigen Anstrengung schob er sein Boot um eine halbe Länge vor Marenholz an's Ziel — „Sieger!" rief er laut und sprang ungestüm auf — da stieß aber auch das schlanke Boot so stark gegen den Brückenpfeiler, daß es auf der Stelle umschlug. Und es war kaum nöthig gewesen, daß Breying — beim Aufspringen — den Fuß stark auf den Bord setzte....

Im nächsten Augenblick hatte die Strömung das Mädchen, das beim Umschlagen rücklings in's Wasser gestürzt war, erfaßt und trug es zwischen den Pfeilern hindurch. Ebenso schnell aber war der Graf hinterdrein — zwei starke Stöße, und er hielt Annie an den Kleidern, zog sie mit Aufbietung aller Kraft schräg gegen das flache Moabiter Ufer heran — noch nicht zwei Minuten nach dem Unfall hatte er sie bereits auf der kleinen sandigen Halbinsel gelandet, die sich dort zwischen Spree und Wolwelanke spitz in's Wasser streckt.

Annie hatte sich tapfer benommen — ohne einen Schrei, lautlos war sie in den Strudel getaucht — mit festgeschlossenem Munde, so daß sie nur wenig Wasser geschluckt hatte.

Ein Schrei des Entsetzens war über das Wasser gehallt, als das Unglück geschah. Asta und Fritzi standen rufend und gestikulirend in ihren Booten, die sie beinahe zum Kentern brachten. Ein Passant auf der Bellevueseite stand ebenso am Ufer, schrie um Hilfe und schwang in nutzloser Erregung Arm und Schirm in der Luft.

Ein Zug war gerade donnernd über die Brücke gefahren — die Insassen steckten die Köpfe zu den Fenstern heraus und schrieen in das Rasseln und Brausen der Fahrt. Steinträger, die auf dem Hornemannschen Lager Steine abluden, kamen herbeigelaufen, und von der neuangelegten Spenerstraße her eilte ein Schutzmann herzu.

Allein schon war Hilfe von Ueberfluß — schon war das Mädchen sicher am Lande. Die beiden andern Boote landeten eben — Breying hielt die betäubte, aber weder bewußtlose, noch ohnmächtige Annie in seinen beiden Armen aufrecht — die Damen ließen ihr unter dem nächsten Stadtbahnbogen sofort die nöthige Hilfe angedeihen. Man kann in einer Minute doch sehr viel mehr Wasser einschlucken, als wünschenswerth und behaglich ist.

(Fortsetzung folgt.)

— Prohibition in Iowa. — Jones: „Sie sind also der Editor eines Prohibitionsblattes in Iowa?" — Editor: „Jawohl, und ich befinde mich ganz wohl dabei! Sehen Sie hier: Diesen wunderschönen Spazierstock hat mir die „Young Men's Temperance Society" zum Geschenk gemacht! Er faßt in seinem Innern etwas mehr als ein Pint Whiskey.'

(Original-Korrespondenz der „Abendpost".)

New Yorker Plaudereien.

„Krieg den unbekleideten weiblichen Modellen!" — So sagt die keusche Miß Robinson. — Wie sie sich die Sache denkt. — Warum nahm Niemand an Sandow Anstoß? — Diana mit dem Mäntelchen. — Der „Palisade Boat Club" weidet sich an Fatimas Bauchtanz. — Und Comstock bricht im „Tenderloin Club" ein.

New York, 22. März 1894.

Da hätten wir also Gott sei Dank endlich 'mal wieder Etwas zum Lachen — eine wahrhafte Erquickung in dieser Zeit der mageren Geldbeutel und des immer leerer werdenden Bankbuches. Vor einer Versammlung gleichgesinnter Seelen hielt dieser Tage eine Miß Robinson, in Ermangelung nützlicher Thätigkeit Frauenrechtlerin der gefährlichsten Art, einen Vortrag, in welchem sie gegen die unbekleideten Modelle der Maler und Bildhauer zu Felde zog, die weiblichen Modelle selbstverständlich.

Der fade Blödsinn, den die Dame bei dieser Gelegenheit unter dem enthusiastischen Beifall ihrer „Schwestern im Blödsinn" auskramte, ist unendlich erheiternd. Miß Robinson behauptet, daß das Modellstehen des weiblichen Geschlechts für Nuditäten etwas völlig Unmoralisches sei und eine erschreckend große Anzahl junger Mädchen vom Pfade der Tugend ablenke. Ferner verderbe es den Charakter der Künstler und derer, die mit ihnen in Berührung kämen und drittens vergifte es das große Publikum, da demselben die Produkte des Modellstehens als Nuditäten vorgeführt werden. Das große Publikum sähe in einer unbekleideten Frauengestalt auf einem Bilde immer nur das Weib, oder wenigstens in erster Linie und erst in zweiter Linie das Kunstwerk. Aus diesem Grunde verlangt die komische Sittenwächterin die völlige Abschaffung des unbekleideten weiblichen Modells oder des sogenannten Aktstehens desselben, wie die Maler es nennen. Wie alle Kindsköpfe dieses Schlages denkt sie sich die Abschaffung ungeheuer einfach. Die Polizei oder auch uns're famose private Sitten-Polizei mit dem noch famoseren Anthony Comstock an der Spitze beschlagnahmt jede weibliche Nudität, die irgendwo in einer Gemälde-Ausstellung erscheint, und den Malern wird dadurch ein für alle Mal die Lust benommen, Nuditäten weiblichen Geschlechts zu malen. Folge davon: ein Schritt weiter zu jener moralischen Vollkommenheit, auf welche der Angelsachse und besonders die Angelsächsin in England sowohl wie hier bei uns in Amerika Patentansprüche erheben.

Wozu, fragt Miß Robinson, brauchen wir überhaupt das Nackte in der Malerei oder Bildhauerei? Ist eine schöne Frau oder Jungfrau in irgend einem antiken oder Phantasie-Gewande nicht ebenso schön? Am allermerkwürdigsten ist aber an all' dem verrückten Zeug, daß die kluge Dame den Mann dabei ganz aus dem Spiele läßt. Wie erklärt sich das? Es scheint fast, als nimmt sie für die Frau eine besondere und strengere Moral in Anspruch und macht dem Mann Zugeständnisse in dieser Beziehung. Ich denke hierbei an eine auffallende Erscheinung, die uns Sandow, der deutsche Herkules, bot. Ueberall in der Stadt waren und sind noch seine Bilder ausgestellt, die ihn mit Nichts als dem berühmten Feigenblatt bekleidet, darstellen. Aehnlich „bekleidet" trat er ja auch auf der Bühne auf. Und Niemand nahm daran Anstoß, weder die Damen, die in Masse in's Theater strömten, noch Comstock oder sonst ein Sittenwächter. Man male sich aber aus, welch' ein Sturm der moralischen Entrüstung losbräche, wenn ein gleich Sandow außergewöhnlich normal entwickeltes weibliches Wesen sich auf der Bühne oder in Bildern in demselben paradisischen Kostüm produziren würde, wie Sandow es that. Wo liegt da die Logik? Oder gibt es in derselben Weise, wie Nichts an sich gut oder schlecht ist, sondern erst durch unser Denken dazu gemacht wird, auch keine Moral oder Unmoral an sich, sondern sind auch sie erst das Eine oder das Andere durch unser Denken?

* * *

Also auch Miß Robinson verschweigt bei ihrem Kreuzzuge gegen das weibliche Modell ganz und gar den Mann und wüthet um so giftiger gegen ihr eigenes Geschlecht. Daß sie einen Kampf gegen Windmühlen kämpft, erscheint eine ausgemachte Sache. Aber ich möchte das doch nicht so bedingungslos behaupten, denn ich bin noch heute und sogar mehr denn je der Ansicht, daß Nichts so bornirt und albern ist, das nicht in unserm gelobten Lande Anklang finden und von einigen verrückten Menschen der vernünftigeren Mehrzahl aufgezwungen werden könnte. Der Gedanke, daß durch die Ausführung des Vorschlages der keuschen Miß Robinson ein ganzer Zweig der Malerei und der Bildhauerei überhaupt vernichtet würde, scheint der guten Seele bisher nicht gekommen zu sein. Auch daß eine der vornehmsten und edelsten Aufgaben dieser Kunst die Wiedergabe des menschlichen Körpers, besonders des weiblichen in seiner natürlichen Gestalt ist, scheint sie nicht zu wissen. Ebenso ist es ihr offenbar ein Buch mit sieben Siegeln, daß der Maler, welcher den menschlichen Körper darstellt, und der Bildhauer Anatomie studirt haben müssen und daß Phidias, Praxiteles, Lysippus und ihre Kollegen ihre Unsterblichkeit durch die bis heute unerreichte Wiedergabe grade des nackten Frauenkörpers erreicht haben. Maler und Bildhauer, ganz abgesehen von sonstigen Verehrern der Kunst, werden für eine Närrin wie Miß Robinson nur ein Hohngelächter haben. Aber was thut das den Fanatikern der moralischen Verlogenheit, die hier bei uns wild wachsen wie die Brombeeren? Ihre sogenannte Moral geht ihnen stets über die Kultur und mit Begeisterung vergewaltigen sie die letztere zum Besten der ersteren.

Das erleben wir ja alle Tage. Wenn einer ein Lied davon singen kann, so ist es St. Gaudens, der rühmlichst bekannte New Yorker Bildhauer, über dessen zweite nackte Diana hoch oben auf dem Thurm des „Madison Square Garden" so lange von den Miß Robinsons und dem sonstigen Moral-Gelichter gezetert worden ist, bis St. Gaudens ihrer Nacktheit ein Mäntelchen umhing.

* * *

Und das sind gewöhnlich dieselben Leute, die jede Minute bereit sind ihr eingebildetes ausschließliches Anrecht auf die Moral für ein Linsengericht zu verkaufen. Wenn wir schon über Miß Robinson gelacht haben, so haben wir uns gewälzt vor Lachen über den „Palisade Club von Yonkers", der aus lauter vornehmen Ruderspörtlern besteht. Die Herren versammelten sich letzthin zu einem großen Zweckessen in einem Restaurant. Zum Schluß desselben wurden die Thüren abgeschlossen und auf einer Gelegenheits-Bühne erschien die schöne Fatima von der „Midway Plaisance" und tanzte den Bauchtanz. Der Tanz zerfiel in drei Akte. Zuerst tanzte sie in einem wundervollen türkischen Kostüm, dann in einem durchsichtigen Gaze-Kleid und zuletzt — Schwamm drüber. Trotzdem die Kellner aus dem Saale entfernt wurden, kam die Sache doch heraus und die Frommen schreien jetzt Zeter und Mordio. Wie viele von den Palisade Club-Mitgliedern wohl eifrige Kirchengänger sein mögen?

Und dabei ist denn auch die dritte lachhafte Geschichte herausgekommen, nämlich, daß Comstock schon lange hinter Fatima her ist, weil sie durch die vornehmen Herren-Clubs seit geraumer Zeit einträgliche Rundreisen veranstaltet. Da soll einem vernünftigen Menschen vor all dieser Moral nicht übel werden!

Bis jetzt hat Comstock die unmoralische Fatima noch nicht erwischt. Wahrscheinlich aus Aerger darüber ist er kürzlich in den hochfeinen „Tenderloin-Club" eingebrochen und hat einen Wagen voll seiner Meinung nach anstößiger Bilder fortgeschleppt. Das Allerdrolligste daran ist aber, daß der Superintendent unsrer Polizei „Byrnes", ein Distrikts-Anwalt u. A. zu diesem Klub gehören, sowie J. Keller, der Präsident des „N. Y. Preß-Klub".

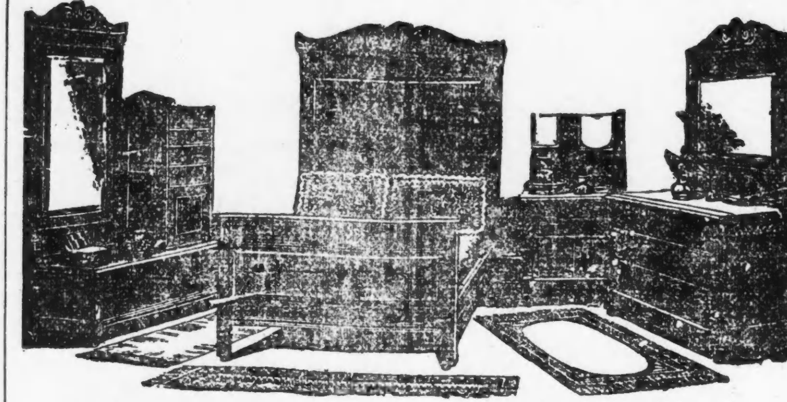
Wie gesagt, wenn's nicht so furchtbar komisch wäre, müßte man darüber weinen!

H. Urban.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.













Finanzielles.